

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Beispiele zur UN-Dekade
aus der Förderpraxis der DBU



Wir fördern Innovationen.



Deutsche Bundesstiftung Umwelt



- 3 Vorwort**
- 4 UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung«**
- 6 Bildung für Nachhaltige Entwicklung braucht Vorbilder**
- 8 Biodiversität und Naturschutz**
 - 8 Krass nass und Stein hart – Jugend für Umwelt und Sport
 - 10 »Go 4 BioDiv« – Vielfalt und Wildnis international
 - 12 Podcasting für die Nachhaltigkeit
 - 14 Langer Tag der StadtNatur
 - 16 denkmal aktiv: Frischer Wind für alte Gemäuer
 - 18 Entdecke die Vielfalt: Kreative Köpfe gesucht!
- 20 Klima- und Ressourcenschutz**
 - 20 Ausstellung »Erleben, was die Welt bewegt«
 - 22 Nachwachsende Rohstoffe – im Themengarten selbst pflanzen
 - 24 Der Klimawandel vor Gericht
 - 26 Bauteilnetz Deutschland: Alles im Umbau
 - 28 Die Funkflöhe: Junge Radio-Redakteure gehen auf Sendung
- 30 Umwelt und Entwicklung**
 - 30 Schüler verhandeln internationale Abkommen
 - 32 GLOKAL Change – GLOBale Umweltveränderungen loKAL bewerten lernen
 - 34 Indien – Bildung für eine bessere Lebenswelt
 - 36 Chatten für eine gerechtere Welt
- 38 Umwelt, Wirtschaft und Beruf**
 - 38 Nachhaltige Ernährung in Studium, Ausbildung und betrieblicher Praxis
 - 40 Jugendliche auf dem Sprung in die Berufswelt
 - 42 ZweitSinn: Zweites Leben für gebrauchte Möbel
 - 44 Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen – »Zukunft einkaufen«
 - 46 Sustainable Churches – Vom Umwelt- zum Nachhaltigkeitsmanagement
 - 48 Güterkraftverkehr: Umweltfreundliche Ausbildung hat Vorfahrt
- 50 Wettbewerbe und Mitmachaktionen**
 - 50 Future Friends: Attraktive Prämien für gute Taten
 - 52 Umwelt baut Brücken
 - 54 »Geist ist geil«: Werbung für den Regenwald
 - 56 Graslöwe: Umweltmaskottchen mit grüner Mähne
- 58 Antragstellung**
- 60 Deutsche Bundesstiftung Umwelt**
- 61 Zentrum für Umweltkommunikation**
- 62 Impressum**



*Dr.- Ing. E. h. Fritz Brickwedde
Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt*

Die Gründung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz der Vereinten Nationen (engl. United Nations/UN) über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro liefen Anfang der 1990er Jahre fast zeitgleich ab. Die DBU hat sich daher von Anbeginn ihrer gesamten Fördertätigkeit am Konzept der Nachhaltigen Entwicklung orientiert.

Technische und wissenschaftliche Ansätze wurden nie isoliert gesehen, sondern immer mit den Aspekten von Bildung und Kommunikation verknüpft. Dies wird auch durch die Aufteilung der Förderleitlinien in die drei Bereiche Umwelttechnik, Umwelt-

forschung und Naturschutz sowie Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz deutlich. Die Umweltkommunikation stellt dabei einen zentralen Bereich der Fördertätigkeit dar. Seit Beginn der Fördertätigkeit im Jahr 1991 wurden mehr als 2.000 Projekte mit über 370 Millionen Euro zur Umweltkommunikation gefördert. Mehr als ein Viertel der Fördermittel flossen damit in diesen Bereich.

Auch die UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« wurde durch die DBU in Aufbau und Durchführung unterstützt. Neben den Fördermitteln bringen unsere Mitarbeiter ihre Kompetenz in zahlreichen Gremien zu dem Thema ein.

Diese Broschüre stellt Ihnen 25 Projekte von den insgesamt rund 160 DBU-geförderten Projekten, die als so genannte Dekade-Projekte offiziell anerkannt wurden, beispielhaft vor. Viele Erfolge wurden im Naturschutz in Deutschland bis heute bereits erzielt. So haben sich die Bestände vom Aussterben bedrohter Tierarten, wie Wanderfalke, Seeadler, Uhu oder Fischotter, zumindest regional wieder erholt. Artenschutzprogramme sowie die Wiederherstellung, Sicherung, Erhaltung und Vernetzung von Lebensräumen sind einige wichtige Voraussetzungen für diese Erfolge.

Seit Beginn ihrer Fördertätigkeit unterstützte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt mehr als 400 Naturschutzprojekte mit einer Gesamtsumme von 95 Millionen Euro. Einen Einblick in die Bandbreite von gelungenen Naturschutzprojekten vermitteln Ihnen die nächsten Seiten dieser Broschüre. Sie sind zugleich Vorbilder für den schonenden Umgang mit unserer Natur und weisen den Weg, die großartigen Naturlandschaften und wertvollen Lebensräume mit ihrer Artenvielfalt dauerhaft zu erhalten.

Dr.- Ing. E. h. Fritz Brickwedde
Generalsekretär der Deutschen
Bundesstiftung Umwelt

UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung«

Fördertätigkeit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)



*Dr. Ulrich Witte
Leiter der Abteilung »Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz«,
Internationale Kontakte
Deutsche Bundesstiftung Umwelt*

Nach dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg rief die UN-Generalversammlung die Jahre 2005 bis 2014 als Weltdekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« aus. Mit der Initiative verbindet sich die globale Vision, allen Menschen weltweit Bildungschancen zu eröffnen, die es ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für

eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind. Menschen sollen in die Lage versetzt werden, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Die Koordinierung der Dekade in Deutschland erfolgt durch die Deutsche Kommission der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (engl. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization/ UNESCO). Für die Umsetzung wurden ein Nationalkomitee und ein Runder Tisch eingerichtet sowie ein Nationaler Aktionsplan erstellt mit dem Anspruch, eine breite Partizipation gesellschaftlicher Gruppen am Dekade-Prozess zu erreichen.

Deutschland weist eine vielfältige Bildungslandschaft auf. Dem trägt die UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« Rechnung, indem sie dezentral stattfindet und explizit auch das lokale Engagement unterstützt. Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung stellen in diesem Zusammenhang die so genannten Dekade-Projekte dar – vorbildliche Vorhaben,

die den Prinzipien der Bildung für Nachhaltige Entwicklung entsprechen und mit ihrer Anerkennung durch das Nationalkomitee als vorbildliche Initiativen in ganz Deutschland sichtbar werden. Die ausgewählten Projekte bekommen den Titel »Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005-2014« für zwei Jahre verliehen, wobei die Möglichkeit besteht, sich als Dekade-Projekt erneut zu bewerben.

Seit Beginn der Auszeichnung von Dekade-Projekten im Jahr 2005 bis September 2010 wurden durch das Nationalkomitee rund 1.200 Vorhaben offiziell anerkannt – groß angelegte Vorhaben, aber auch viele kleine Initiativen, die ein eindrucksvolles Bild der vielfältigen Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland vermitteln. Die vorbildliche Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland führte dazu, dass im Frühjahr 2009 zur Halbzeit der Dekade die UNESCO-Weltkonferenz »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« in Bonn/Deutschland durchgeführt wurde, an der rund 900 Teilnehmer aus 150 Ländern teilnahmen.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, gegründet im Jahr 1991, hat sich schon bald nach den wegweisenden Beschlüssen der Rio-Konferenz 1992 zur Agenda 21 dem Ziel einer Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und ihre Förderleitlinien entsprechend ausgerichtet. Im Bereich der Umweltkommunikation stellt »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« ein eigenes Förderthema mit wachsendem Stellenwert dar. Bei der Durchführung der UN-Dekade ist die DBU nicht nur im Nationalkomitee und Runden Tisch präsent, sondern unterstützt den Umsetzungsprozess der Dekade als solchen.

Die enge Verbindung der Stiftung zur UN-Dekade spiegelt sich auch darin, dass viele von der DBU-geförderte Kommunikationsvorhaben aus den Bereichen Umweltbildung und Umweltinformationsvermittlung eine Anerkennung als Dekade-Projekt gefunden haben. Es handelt sich um rund 160 DBU-geförderte Projekte, die in beispielhafter Weise die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung – Ökologie, Ökonomie und Soziales – verbinden und seit 2005 auch als Dekade-Projekt anerkannt wurden.

Mit der vorliegenden Auswahl DBU-geförderter Dekade-Projekte möchte die Stiftung einer breiteren Öffentlichkeit gewissermaßen ihre eigene Halbzeitbilanz der UN-Dekade vorstellen und damit nicht nur die gute

Kooperation zwischen UN-Dekade und DBU unterstreichen, sondern zugleich auch vorbildliche Bildungsinitiativen zur Bewerbung im Rahmen der UN-Dekade motivieren.

Die Aufteilung der folgenden exemplarisch dargestellten Projekte in die Kategorien »Biodiversität und Naturschutz«, »Klima- und Ressourcenschutz«, »Umwelt und Entwicklung«, »Umwelt, Wirtschaft und Beruf« sowie »Wettbewerbe und Mitmachaktionen« folgt im Wesentlichen den Schlüsselthemen der UN-Dekade. Bewusst wurden sowohl Vorhaben berücksichtigt, die nach mehrjähriger Unterstützung bei der DBU bereits ihren Abschluss gefunden haben (und selbstständig weiter existieren) als auch Projekte, die sich derzeit noch in der Förderung befinden und aktuellen Charakter haben. Nicht zuletzt soll der hier präsentierte bunte Strauß an Projekten und Konzepten aus unterschiedlichsten Regionen und Bildungszusammenhängen einen Einblick in die Fördertätigkeit der DBU geben.

Dr. Ulrich Witte
Leiter der Abteilung »Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz«,
Internationale Kontakte
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Bildung für Nachhaltige Entwicklung braucht Vorbilder



Dr. Roland Bernecker
Deutsche UNESCO-Kommission

Die UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« wurde ausgerufen, um weltweite Aufmerksamkeit auf ein zentrales Thema zu lenken: Bildung muss so umgestaltet werden, dass sie den Herausforderungen einer Nachhaltigen Entwicklung gerecht wird. Jeder Mensch soll die Werte, Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben können, die für eine verantwortliche Gestaltung von Gegenwart und Zukunft erforderlich sind. Dieses Ziel werden wir nur erreichen, wenn viele gelungene Initiativen zur Nachahmung anregen und zeigen, wie erfolgreiche Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Praxis aussieht. Die »Offiziellen Dekade-Projekte«, die die Deutsche UNESCO-Kommission mit dem von ihr berufenen National-

komitee auszeichnet, sind solche Vorbilder. Ausgezeichnet werden Bildungsprojekte, die sich auf die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales beziehen; erwünscht sind zudem Bezüge zu jenen Aspekten der Nachhaltigen Entwicklung, die Partizipation, kulturelle Vielfalt und internationale Verständigung betreffen. Dekade-Projekte haben mindestens eine regionale Reichweite und orientieren sich an den Zielen des Nationalen Aktionsplans für die Dekade.

Für die UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« sind die Dekade-Projekte ein zentrales Instrument der Umsetzung. Neben ihrer Vorbildfunktion für andere Bildungsprojekte machen sie in ihrer Gesamtheit auch deutlich, welch breites Spektrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland umfasst und welch enormes Potenzial in diesem neuen Lernmodell steckt. Sie führen den politischen Entscheidungsträgern vor Augen, dass Bildung für Nachhaltige Entwicklung Lernen insgesamt effektiver macht. Den Akteuren der Nachhaltigkeitspolitik zeigen sie, dass eine ressourcenschonende und gerechte Entwicklung nur mit Hilfe einer entsprechenden Bildung zu erreichen ist.

Die ersten fünf Jahre der Dekade haben gezeigt, dass die Projekte durch die Auszeichnung als »Offizielles Projekt der UN-Dekade, Bildung für Nachhaltige Entwicklung« deutlich an Sichtbarkeit gewinnen. In vielen Fällen greifen die lokalen Medien die Auszeichnung auf. Auch über das umfangreiche Internetportal zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (www.bne-portal.de) werden die Projekte an eine interessierte Öffentlichkeit vermittelt. Das Netzwerk der zurzeit rund 1.200 Dekade-Projekte – und daneben 11 Dekade-Kommunen – erleichtert es allen Beteiligten, Partner zu finden und Kooperationen einzugehen. Nicht erst seit der großen UNESCO-Weltkonferenz Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Frühjahr 2009 in Bonn ist deutlich, dass die Dekade-Projekte auf großes Interesse auch im Ausland stoßen. Einige UNESCO-Mitgliedsstaaten haben bereits ähnliche Verfahren eingeführt. Die Vorbildwirkung der einzelnen Dekade-Projekte, die auf dem Internetportal auch auf Englisch beschrieben sind, reicht über Deutschland hinaus – wie es der Intention einer internationalen Initiative entspricht. Kurz: Die Dekade-Projekte sind bisher national und international eine große Erfolgsgeschichte.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, den Mitgliedern des Nationalkomitees und der Dekade-Projekt-Jury – allen

voran dem Vorsitzenden Herrn Professor Gerhard de Haan – für das große persönliche Engagement und die fachliche Expertise zu danken, ohne die die erfolgreiche Auszeichnung von Dekade-Projekten nicht möglich wäre. Dank gebührt ebenfalls den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koordinierungsstelle, die mit großem Einsatz die umfangreichen Projektbewerbungen aufarbeiten und anschließend für die öffentliche Sichtbarkeit der Projekte Sorge tragen. Bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bedanke ich mich für die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen der UN-Dekade.

Der größte Dank gebührt den vielen engagierten Projekten. Sie sind es, die mit bewundernswertem Einsatz die UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« konkret und praktisch vor Ort umsetzen.

Dr. Roland Bernecker
Deutsche UNESCO-Kommission



Krass nass und Stein hart – Jugend für Umwelt und Sport



Krass nass: Beim umsichtigen Paddeln nimmt die Wildnis keinen Schaden.

Noch nie hat die Jugend in Deutschland so viel Sport getrieben wie heute. Fitness gehört laut Fachleuten neben Computer, HipHop und House zu den wichtigsten Jugendszenen. Was liegt da näher, als die Begeisterung von Jugendlichen an der Natur durch Sport und Bewegung zu wecken? Das sinnliche Empfinden und das Erfahren des eigenen Körpers in unmittelbarem Kontakt mit der Natur, das intensive Erleben von Natur- und Landschaftsräumen und das Entdecken der Natur als wert- und lustvoller Ort durch emotionale Erlebnisse stehen im

Mittelpunkt des Projektes »Abenteuer JUUS« (Jugend für Umwelt und Sport), einer Kooperation der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund Deutschland (NABU).

Neue Angebotsformen für eine sportive Umweltbildung

Zurück zur Natur durch Sport: Eine gute Idee, aber wie kann sie umgesetzt werden? Die Antwort: Ferienfreizeiten, die eine angesagte Bewegungsart mit einem interessanten Landschaftstyp (zum Beispiel Küste, Wald, Gebirge)

als »Veranstaltungsort« kombinieren! Diese neuen Angebotsformen einer sportiven Naturerfahrung und Umweltbildung sollen möglichst viele Jugendliche zum Mitmachen anregen. dsj und NAJU entwickelten zunächst Konzepte und Leitlinien für die neuartigen Umweltbildungsangebote. Anschließend wurden während vier Schulungsveranstaltungen jeweils 15 bis 20 junge Teamer für die Planung, Ausarbeitung und Betreuung der Freizeiten ausgebildet, die sechs Modellfreizeiten in unterschiedlichen Landschaftstypen durchführten. Informationen über die Modellfreizeiten stehen unter www.juus.de bereit.

Sportliches Naturerleben: Für jeden etwas dabei

Ob im Kanu oder zu Pferd, auf dem Fahrrad, per Inliner oder zu Fuß, ob ebenerdig oder vertikal den Berg hinauf: Bei den Modellfreizeiten von JUUS ist für jeden Sporttyp etwas dabei. Und auch Freunde verschiedener Landschaften kommen nicht zu kurz, denn: Sportliches Naturerleben ist überall möglich. Die etwa 70 Teamerinnen und Teamer nehmen ihre neuen Erfahrungen mit in ihre heimischen Sportvereine. Denn zukünftig soll das Projekt dazu beitragen, die Umweltbildung auch in andere Bereiche des Jugendsports zu integrieren. So soll möglichst



Hoch hinaus und volle Kraft voraus: Im und am Wasser Natur erleben.

eine Verhaltensänderung und Sensibilisierung bei den Jugendlichen bewirkt werden, die der Natur zugute kommt.

Natursportarten – Kein Konflikt mit der Umwelt

Da unsensible Aktivitäten in der Landschaft zu Schäden in der Natur führen können, stehen Natursport und Umweltschutz oft im Konflikt. Die Kooperation zwischen Sport- und Umweltschutzverband hat sich jedoch als konstruktiv erwiesen – und sogar als preiswürdig! So belegte etwa die Berliner JUUS-Gruppe mit Ihrer Jugendfreizeit »Keep on Rolling« einen

ersten Platz im DBU-Schüler- und Jugendwettbewerb »Entdecke die Vielfalt!«.

Projekthema

Abenteurer JUUS – natürlich sportlich: Sportives Naturerleben als Grundlage von Bildungsprozessen für eine Nachhaltige Entwicklung

Projektdurchführung

Deutsche Sportjugend (dsj)

Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
Telefon 069|6700343
Telefax 069|67001343
naju@dsj.de
www.dsj.de

Naturschutzjugend im NABU e. V. Bundesgeschäftsstelle

Charitéstr. 3
10117 Berlin
Telefon 030|2849841900
Telefax 030|284984900
naju@dsj.de
www.naju.de

AZ 20416

Beitrag zur UN-Dekade

- Multiplikatoren- und -weiterbildung
- Interdisziplinäre Kooperation
- Hohe Übertragbarkeit

»Go 4 BioDiv« – Vielfalt und Wildnis international



Gemeinsam Zukunft gestalten: Jugendliche und Besucher beim Mitmachworkshop »Lehmherd«.

Im Jahr 2008 fand in Bonn die 9. Konferenz der internationalen Vertragsstaaten des Übereinkommens zur biologischen Vielfalt statt. Der Nationalpark Bayerischer Wald und die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) nahmen dies zum Anlass, den Internationalen Jugendgipfel »Go 4 BioDiv« zu initiieren: 50 junge Erwachsene zwischen 18 und 33 Jahren aus 18 Nationen kamen im Mai 2008 in Deutschland zusammen. Bereits vor dem Treffen bereiteten sich die Teilnehmer in ihren Heimatregionen auf das Veranstaltungsthema

Biologische Vielfalt vor – dank Kameras und Laptops auch digital und virtuell. Im Wildniscamp im Nationalpark Bayerischer Wald trugen sie Fotomaterialien, Kurzfilme, Ideen und Informationen zusammen. Kernbotschaft der Materialien: Biodiversität geht alle etwas an. Kulturelle Vielfalt und biologische Vielfalt sind eng miteinander verbunden, und der Verlust beider ist für jeden Einzelnen auf der Welt spürbar.

Das Internationale Wildniscamp am Falkenstein

Vielfalt des Lebens, aber auch Vielfalt der Lebensstile – von Benin und Brasilien über die Mongolei bis zu den USA und Venezuela: In insgesamt neun Länderhütten werden im Wildniscamp am Falkenstein einfache Lebensweisen aus unterschiedlichen Regionen der Erde erfahrbar, so auch das Leben in einem Langhaus aus Vietnam oder in einem Rindenkobel, einer einfachen Schutzhütte aus Bayern. Es gibt weder Strom noch fließendes Wasser, aber jede Hütte stellt mit Gegenständen und Möbelstücken aus den Regionen eine kleine Welt für sich dar – für die jungen Erwachsenen des Internationalen Jugendgipfels ein abwechslungsreiches Umfeld für ihr Vorhaben.

Außencamp in Bonn

Mit einem Tschum und zwei Ger – drei Zelte, das erstgenannte aus Sibirien, die zweiten aus der Mongolei – errichteten sie anschließend ein Außencamp in Bonn auf der an die internationale Konferenz angebotenen »Expo der Vielfalt«. Dort stellten sie ihre Forderungen und Wünsche vor: Sie wiesen auf die Kernursachen der Bedrohung der biologischen Vielfalt hin und zeigten neue Entwicklungswege zu ihrem Schutz auf: Sie forderten unter



Beim Tanztheater »Go 4 BioDiv!« wirkten alle 50 Teilnehmer mit. Die Gruppe begeisterte mit dem Stück die Besucher der Hauptbühne auf der »Expo der Vielfalt« in Bonn.

anderem einen fairen Zugang zu natürlichen Ressourcen, mehr Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung sowie bessere Wege der Kommunikation und des Austauschs. Die Teilnehmer führten Workshops durch, diskutierten mit Besuchern, zeigten ein Tanztheaterstück, präsentierten die Fotoausstellung »Unity in Diversity«. Sie nutzten die Gelegenheit und übergaben eine Deklaration an wichtige Entscheidungsträger. Unterstrichen haben sie ihr Anliegen mit einem überdimensionalen Fußabdruck aus Glas: ein Verweis auf den Ökologischen Fußabdruck jeden Landes, jedes Menschen – und somit auch jedes Politikers.

Internationales Jugendnetzwerk

Was von dem Treffen bleibt, ist ein internationales Jugendnetzwerk: Auch im Jahr 2010 kommen anlässlich der Folgekonferenz der Vertragsstaaten in Japan Jugendliche aus der ganzen Welt zusammen. Die engagierten Mitglieder verfolgen ihr Ziel, den Erhalt der biologischen Vielfalt und eine gerechte Verteilung der natürlichen Ressourcen, konsequent weiter.

Projektthema

Internationaler Jugendgipfel zum Thema Biodiversität in Großschutzgebieten und internationales Wildniscamp Bayerischer Wald

Projektdurchführung

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Freyunger Straße 2

94481 Grafenau

Telefon 08552|9600-0

Telefax 08552|9600-100

lukas.laux@npv-bw.bayern.de

www.go4biodiv.org

www.wildniscamp.de

Kooperation

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

AZ 26474-43/0 und 23460-41

Beitrag zur UN-Dekade

- Vielfalt der Lebensweisen und Lebensstile
- Globale Verantwortung
- Gerechtigkeitskonzepte

Podcasting für die Nachhaltigkeit



Im »Studio«: Hier werden die Beiträge geschnitten.

Klimakrimi, Kuhinterview oder Biogasreportage – im Projekt »Vielfalt entdecken – Schöpfung bewahren« der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) im Erzbistum Paderborn sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Kinder und Jugendliche vermitteln in kurzen Videospots – so genannten Podcasts – ihre Vorstellungen und Ideen zu Klimaschutz und Artenvielfalt. Sie interviewen zum Beispiel Landwirte und Verbraucher, erklären den Unterschied zwischen Wespen und Bienen und begeben sich auf die Spur von Energiefressern im Haushalt – alles mit dem Ziel, nicht

nur selbst Natur und Umwelt zu entdecken, sondern auch andere dafür zu begeistern. Im neu eingerichteten »Studio Hoink« im verbandseigenen Landjugendhaus in Hoinkhausen (Nordrhein-Westfalen) wurden in zwei Jahren rund 30 Jungredakteure ausgebildet und über 40 Videos erstellt. Über die Projektwebsite, Bildungsaktionstage, Studio-Talks mit Experten, Veranstaltungen und Gottesdienste erreicht das Projekt eine breite Öffentlichkeit und ruft Kinder und Jugendliche zum Mitmachen auf.

»Studio Hoink«: Interkulturell, ökologisch und sozial

Seinen ersten großen Auftritt hatte »Studio Hoink« 2008 auf der UN-Biodiversitätskonferenz in Bonn: 15 Jugendliche aus Deutschland und 5 aus Sambia präsentierten hier ihre gemeinsam produzierten Podcasts. Neben dem interkulturellen Aspekt gibt es einen weiteren Pluspunkt: Das Projekt verknüpft erfolgreich ökologische Themen und soziales Engagement. Bei der »72 Stunden Aktion« plante und errichtete eine KLJB-Gruppe gemeinsam mit mehreren Jugendlichen in drei Tagen einen »Garten der Vielfalt« und dokumentierte die Initiative in einem Video. Nicht weniger kreativ zeigte sich »Studio Hoink« bei der »Aktion Minibrot«, der traditionellen bundesweiten Erntedank-Solidaritäts-



Vielfalt entdecken – Schöpfung bewahren



Ein »Studio Hoink«-Filmteam unterwegs an »Originalschauplätzen«.

Kampagne der KLJB, bei der selbst gebackene Brote gegen eine Spende abgegeben werden. Auf Vorschlag des Projektteams richteten rund 300 Gemeinden aus dem Erzbistum Paderborn ihre Gottesdienste erstmalig zu den Themen Klimaschutz und Artenvielfalt aus. Zur Bewerbung der Aktion erstellten die Projektteilnehmer neben Flyern, Plakaten und »Minibrot-Tüten« auch ein eigenes Magazin inklusive Podcast-DVD und Informationen zu »Studio Hoink«.

Bildungsaktionstage fördern die Eigeninitiative

Ziel des Projekts ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche über das Erstellen eigener Videopodcasts an Umweltthemen heranzuführen. Dies geschieht über Bildungsaktionstage, die das Projektteam gemeinsam mit bereits ausgebildeten Redakteuren in Hoinkhausen, aber auch direkt in Schulen und Vereinen anbietet. Die große Nachfrage nach den Workshops zeigt, dass das Konzept aufgeht: Die Jugendlichen sind hoch motiviert, schneiden ihre Beiträge selbst und stellen sie auf der Website ein.

Projektthema

Vielfalt entdecken – Schöpfung bewahren. Podcasting für Biodiversität und Klimaschutz

Projektdurchführung

KLJB – Katholische Landjugendbewegung im Erzbistum Paderborn

Am Busdorf 7

33098 Paderborn

Telefon 05251|2888-460

Telefax 05251|2888-461

buero@kljb-paderborn.de

www.kljb-paderborn.de

AZ 25470

Beitrag zur UN-Dekade

■ Kulturelle Vielfalt

■ Partizipation der Lernenden

■ Kreativer Ansatz

Langer Tag der StadtNatur



Die Teilnehmer einer Fotoexkursion konnten Unbekanntes vor die Linse rücken und ihre Umgebung neu wahrnehmen.

Über 500 Veranstaltungen, 160 Akteure, 20.000 Besucher: Das ist die Bilanz des vierten »Langen Tages der StadtNatur«, der seit 2007 von der Stiftung Naturschutz Berlin jeweils am ersten Juli-Wochenende in der Hauptstadt durchgeführt wird. In Anlehnung an die erfolgreichen Großevents »Lange Nacht der Museen« und »Tag des offenen Denkmals«, die für das lokale Kulturangebot begeistern sollen, ist die Idee des »Langen Tages der StadtNatur«, den Besuchern buchstäblich die Augen für die städtische Natur und für Möglichkeiten der Naturerfahrung zu öffnen.

Unvergessliche Naturerlebnisse sind garantiert

Das Konzept der Veranstaltung erschöpft sich dabei nicht in der Präsentation der Berliner Akteure im Umweltbereich. Vielmehr müssen die einzelnen Beiträge innovativ sein und den Teilnehmern ein besonderes Erlebnis bieten. Ob Wildschweinpirsch, Kräuterwanderung, Paddeln im Mondschein oder Vogelkonzert bei Sonnenaufgang – dem Einfallsreichtum der lokalen Akteure sind keine Grenzen gesetzt. Unvergessliche Naturerlebnisse sind so garantiert. Mit etwas Glück kann man unter sachkundiger Führung Wanderfalke, Gottesanbeterin, Biber und Feuerfalter

entdecken, die allesamt zu den »wilden« Hauptstadtbewohnern zählen. Besonders beliebt sind Outdoor- und Nachtveranstaltungen, aber auch Führungen und Spaziergänge finden – gerade bei älterem Publikum – Anklang. So ist für jeden etwas dabei: von der Familie über Jugendliche bis zu Senioren.

Einbeziehung alter und neuer Akteure

Neben der Sensibilisierung für die Themen Umwelt und Natur und der generations- und kulturübergreifenden Erfahrung dient die Veranstaltung auch dazu, in der Hauptstadt ein Kompetenznetzwerk zum Naturschutz aufzubauen. Mit Erfolg – denn insbesondere kleine regionale Vereine und Initiativen tragen zu etwa zwei Dritteln des Veranstaltungsprogramms bei. Daneben werden gezielt neue Akteure wie Wohnungsbaugesellschaften und Kleingartenvereine angesprochen, die sich im Bereich »naturnahe Umfeldgestaltung« engagieren. Auch Schulen bringen wichtige Programmbeiträge ein.



Gemeinsam Berlin entdecken: Generationenübergreifende Führungen durch die Natur.

Der »Lange Tag der StadtNatur« als festes Veranstaltungsformat

Der »Lange Tag der StadtNatur« ist ein innovatives Veranstaltungsformat, das es ermöglicht die Aufmerksamkeit der Medien zu wecken. Damit gelingt es der Stiftung Naturschutz Berlin, viele verschiedene Berliner Zielgruppen zu erreichen und zum Mitmachen anzuregen. Nur durch diese Bündelung der Veranstaltungsangebote zu einem Großevent mit öffentlicher Aufmerksamkeit ist es zudem möglich, die anspruchsvollen Sponsoren zufrieden zu stellen, die seit dem Auslaufen der DBU-Förderung im Jahr 2009 die Weiterführung finanzieren.

Projektthema

Der Lange Tag der StadtNatur. Ein neues Instrument der Umweltkommunikation für urbane Ballungsgebiete

Projektdurchführung

Stiftung Naturschutz Berlin

Potsdamer Straße 68

10785 Berlin-Tiergarten

Telefon 030|26 39 40

Telefax 030|261 52 77

mail@stiftung-naturschutz.de

www.stiftung-naturschutz.de

AZ 25995

Beitrag zur UN-Dekade

■ Urbane Umweltbildung

■ Transfer in die Breite

■ Strategische Vernetzung von

Partnern

denkmal aktiv: Frischer Wind für alte Gemäuer



Fotografieren, dokumentieren, diskutieren: Engagierte Denkmalschützer bei der Arbeit.

Was ist Kulturgut? Welche Bedeutung haben historische Bauten und Kulturlandschaften für die biologische Vielfalt? Wie lassen sich Denkmalschutz und ökologische Interessen gemeinsam umsetzen? Damit junge Menschen diese Fragen nicht nur anhand des Lehrbuchs, sondern auch aus der Praxis beantworten können, führt die Scientific Consulting GmbH gemeinsam mit und im Auftrag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. das bundesweite Schulprogramm »denkmal aktiv – Kulturerbe macht

Schule« durch. Schüler erforschen ein Jahr lang ein Kulturdenkmal aus ihrem Lebensumfeld und lernen an diesem konkreten Beispiel den Wert des kulturellen Erbes kennen. Ziel des Projekts ist es, den aktiven Denkmalschutz dauerhaft in den Schulalltag zu integrieren und die Vernetzung von Schulen und externen Partnern zu fördern. Hierzu wird die Schulaktion jährlich mit wechselnden Schwerpunktthemen neu ausgeschrieben.

Schüler entdecken Kulturdenkmale als Lebensräume

Ein Themenfeld im Projekt war etwa die Frage, wie Denkmalschutz und Naturschutz in Verbindung zueinander stehen, und wie sich eine Synergie zwischen den Schutzzielen erreichen lässt. Schulteams untersuchten zum Beispiel historische Kulturlandschaften wie Moore, Streuobstwiesen oder Alleengürtel und fanden heraus, warum von Menschen angelegte Orte für den Erhalt verschiedener Tier- und Pflanzenarten von großer Bedeutung sind. Bei der Erkundung von Baudenkmalen wie Forts oder Stadtmauern gingen sie der Frage nach, wie sich die historische Bausubstanz erhalten und gleichzeitig Flora und Fauna schützen lassen. Gemeinsam durchforsteten sie Archive, erarbeiteten sich Wissen zur Geschichte und Nutzung »ihres« Objekts und packten auch selbst mit an, wenn es zum Beispiel um die Rekonstruktion eines mittelalterlichen Kräutergartens oder um die Pflege einer traditionellen Streuobstwiese ging. In ihren Projekten lernten die Schüler, eigenverantwortlich und termingerecht zu arbeiten und eigene Interessen mit denen anderer abzustimmen.



Historische Trockenmauern brauchen Pflege.

Netzwerkarbeit zahlt sich aus

Bei »denkmal aktiv« können sich all-gemein- und berufsbildende Schulen ab Sekundarstufe I einzeln oder im Verbund bewerben. Schülerteams, die bereits erste Erfahrungen im Denkmalschutz gesammelt haben, geben in den Verbundprojekten ihr Know-how an die »Neueinsteiger« weiter und übernehmen die Koordination der Aktivitäten. Die Stiftung Denkmalschutz fördert die Gruppen finanziell, hilft bei der Erstellung von pädagogischen Materialien und bietet über die Website www.denkmal-aktiv.de eine Kommunikationsplattform an. Eine zentrale Rolle für die Initiative spielen die externen Partner: Fachleute aus Denkmalschutzbehörden,

Naturschutzvereinen oder Umweltverbänden arbeiten mit den Schülern an der Planung und Umsetzung ihrer Projekte. Durch erfolgreiche Netzwerkarbeit und vielseitige Öffentlichkeitsmaßnahmen hat sich das Projekt zum Selbstläufer entwickelt. Seit dem Projektstart 2002 haben sich bundesweit rund 600 Schulteams mit insgesamt über 12.000 Teilnehmern beteiligt.

Projektthema

Kultureller Umweltschutz – Schulen entdecken die Möglichkeiten von Synergien zwischen Denkmalschutz und Naturschutz

Projektdurchführung

Scientific Consulting Dr. Schulte-Hillen GmbH

Riemenschneiderstraße 11
53175 Bonn
Telefon 0228|338899-38
Telefax 0228|338899-10
schule@denkmalschutz.de

Kooperationspartner

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Koblenzer Straße 75
53177 Bonn

Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
(Schirmherrschaft)
Colmantstraße 15
53115 Bonn

AZ 21081 und 25341

Beitrag zur UN-Dekade

- Interdisziplinarität
- Verbindung von Natur- und Denkmalschutz
- Verdeutlichung von Systemzusammenhängen

Entdecke die Vielfalt: Kreative Köpfe gesucht!



Die »Paper Angels« aus Höchberg (Baden-Württemberg) haben einen Werbespot für ihre nachhaltige Schülerfirma zum Verkauf von Recyclingpapier entwickelt.

Schulhefte aus Recyclingpapier verkaufen, Werbespots gestalten oder Pflanzaktionen in China durchführen – der Schüler- und Jugendwettbewerb »Entdecke die Vielfalt!« der DBU ruft junge Menschen zwischen 9 und 16 Jahren auf, sich mit Aktionen für den Schutz der biologischen Vielfalt einzusetzen. Dabei sind nicht nur Engagement und Durchhaltevermögen, sondern auch Erfindergeist und Kreativität gefragt.

Dreimal Vielfalt: der Wettbewerb und seine Kategorien

Der Startschuss zum bundesweiten Online-Wettbewerb fiel im Jahr 2008 anlässlich der Internationalen Konferenz zum Schutz der biologischen Vielfalt in Bonn. Seither sucht die DBU jährlich Kinder und Jugendliche, die ihre Projekte online präsentieren. Auf der Wettbewerbsseite www.entdecke-die-vielfalt.de stellen die Teilnehmer ihre Aktivitäten mit Texten, Bildern und Multimedia-Dateien vor. Mit den drei Kategorien »Natur erforschen«, »Global handeln« und »Kreativ

kommunizieren« können die Teams ihre eigenen Schwerpunkte wählen. Von einer naturnahen Sportfreizeit über einen rhythmischen Wasserrap bis hin zu Schülerfirmen zum fairen Handel – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Für erfolgreiche Projekte ist ein Blick »über den Tellerrand hinaus« ebenso wichtig wie das fachliche Hintergrundwissen. Die Verknüpfung unterschiedlicher Perspektiven fördert dabei das interdisziplinäre Arbeiten.

Mitmachen und andere begeistern!

Die Teilnehmer sind aufgefordert, ihre Ideen der Öffentlichkeit zu präsentieren und andere zum Handeln zu motivieren. Bereits über 3.000 Teilnehmer informierten andere Menschen zum Beispiel mittels Naturerlebnistagen, Filmen oder Theaterstücken. Viele setzen in ihren Projekten die Neuen Medien ein: Zum Beispiel können dank der »Regenbogenbande« Wanderer in Waldsassen (Bayern) nun beim so genannten Geocaching auf Schatzsuche gehen, und eine Projektgruppe der Volksschule Sankt Ingbert (Saarland) informiert mit einem humorvollen Kurzfilm im Internet über die Herausforderungen bei der »Wohnungssuche« in der Bienenwelt. Nach Abgabe der Bewerbung endet die Beteiligung der Jugendlichen noch



Die »Welt-Klasse Göttingen« (Niedersachsen) des Hainberg-Gymnasiums engagierte sich für die Wiederaufforstung von Walnussbäumen in China und informierte die Daheimgebliebenen per Videokonferenz.

nicht. Die Vielfalt-Entdecker-Teams bringen sich aktiv bei der Vergabe der Preise ein: Nach Einsendeschluss wählen sie online ihre Favoriten und vergeben den »Preis der Teilnehmer«.

Keiner steht alleine da

Der Wettbewerb spricht Lehrkräfte, Pädagogen und Jugendgruppenleiter als Multiplikatoren an. So kann der Wettbewerb Impulsgeber sein – sowohl in der schulischen als auch in der außerschulischen Bildungsarbeit. Erwachsene begleiten die jungen Menschen bei der Umsetzung ihrer Ideen. Das Wettbewerbsteam hat ein bundesweites Netzwerk von Unterstützern aufgebaut, das den Jugendlichen fachlich und

organisatorisch »unter die Arme greifen« kann. Auf der Internetseite stellen sich sowohl Organisationen aus dem Natur- und Umweltschutz als auch aus der entwicklungspolitischen oder der kulturellen Bildungsarbeit vor. Teamarbeit, Selbst-Organisation der Projektarbeit und Kooperation mit Experten bringen bei der Bewertung sogar Pluspunkte.

Projektthema

DBU-Schüler- und Jugendwettbewerb »Entdecke die Vielfalt!«

Projektdurchführung

Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gGmbH

An der Bornau 2

49090 Osnabrück

Telefon 0541|9633-932

Telefax 0541|9633-990

s.jessen@dbu.de

www.entdecke-die-vielfalt.de

www.twitter.com/FollowVielfalt

Kooperationen

Unterstützernetzwerk mit über 85 Einrichtungen und Organisationen aus den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, entwicklungs- politische und kulturelle Bildung sowie Sport. Kooperation mit der **Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit** und dem **Deutschen Jugendherbergswerk**.

AZ 27164-43/0

Beitrag zur UN-Dekade

■ Transfer in die Breite

■ Handlungs- und aktionsorientiert

■ Partizipation der Lernenden

Ausstellung »Erleben, was die Welt bewegt«



Ein Eisbär führt die Besucher auf die Spuren der Klimageschichte der Erde.

»Die Welt ist ein Dorf«, heißt es. Tatsächlich scheinen Entfernungen aufgehoben, kommen Produkte des Alltags aus der ganzen Welt, wird unsere Gesellschaft internationaler – dennoch ist das Thema Globalisierung für den Einzelnen schwer zu fassen. Unter dem Titel »Erleben, was die Welt bewegt« präsentiert das Übersee-Museum Bremen auf rund 1.000 Quadratmetern einen neuen Ausstellungsbereich, der sich auf die Spuren globaler Phänomene begibt. Neben den Themen Kommunikation, Migration, Menschenrechte, Geschlechterverhältnis, Zeit

und Weltwirtschaft spielt der Klimawandel eine zentrale Rolle. Zahlreiche Mitmachstationen und originale Fundstücke laden die Besucher ein, wissenschaftliche Hintergründe zu erforschen und eigene sowie gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten zu erkennen.

Wissenschaft zum »Anfassen«

Im Klimamodul betritt der Besucher zur Einstimmung ein »Kältehaus«: Hier kann er Erzählungen zu Klima- und Wetterwahrnehmungen lauschen, eigene Klimaprognosen erstellen und diese im Verlauf der Ausstellung an

verschiedenen Forschungsstationen überprüfen. In der »Tomate«, einer in der Polarforschung eingesetzten mobilen Unterkunft, sind verschiedene »Klimaarchive« wie Eisbohrkerne, Sedimentkerne und andere Fossilien ausgestellt, an denen sich die wissenschaftliche Erforschung der Klimageschichte erkunden lässt. Im Zentrum des Klimamoduls stehen vier Installationen, die dem Besucher die Auswirkungen des Klimawandels auf die Biosphäre am Beispiel des Nordpolarmeeres, des Tschadsees, der Korallenriffe und der Salzwiesen verdeutlichen. Dabei wird dem spielerischen, subjektiven Zugang immer die wissenschaftlich gesicherte Beschreibung des Klimas gegenübergestellt.

Handeln für ein besseres Klima

Mit der neuen Präsentation will das Übersee-Museum nicht nur komplexe Prozesse und Phänomene transparent machen, sondern auch zum Handeln aufrufen. Jeweils am Ende der sieben Themenwege haben die Ausstellungsmacher einen Bereich eingerichtet, der sich mit Lösungswegen und Handlungsoptionen beschäftigt. Im Klimamodul geht es zum Beispiel darum, wie der Einzelne seinen täglichen Energiebedarf im Haushalt und beim Einkauf reduzieren kann. Strom aus Wasser? Am Beispiel des



Mobile Forschungsstation (»Tomate«) in der Antarktis, King George Island.

Weser-Wasserkraftwerks vermittelt die Ausstellung das Thema Erneuerbare Energien und bietet zugleich einen regionalen Anknüpfungspunkt. Auch politisch-gesellschaftliches Engagement wird hier vermittelt: Die Besucher können an einer virtuellen Klimakonferenz teilnehmen und sich so mit den Positionen verschiedener Interessengruppen auseinandersetzen.

Interdisziplinäre Präsentation

In der neuen Inszenierung verknüpft das Übersee-Museum seine Sparten »Völker«, »Handel« und »Natur« und macht sichtbar, wie ökologische, kulturelle und wirtschaftliche Fragestellungen miteinander vernetzt sind. Besucher können sich die gesellschaftlichen Zusammenhänge

im Rundgang selbst erschließen und dabei entdecken, wie eng globale Themen mit der eigenen Lebenswelt verbunden sind.

Projektthema

Entwicklung und Umsetzung eines Ausstellungsmoduls »Klimawandel« im Rahmen des neuen Ausstellungsbereichs »Erleben, was die Welt bewegt«

Projektdurchführung

Übersee-Museum Bremen

Bahnhofplatz 13

28195 Bremen

Telefon 0421|16038-101

Telefax 0421|16038-99

office@uebersee-museum.de

www.uebersee-museum.de

AZ 26959

Beitrag zur UN-Dekade

- Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte
- Verdeutlichen von Systemzusammenhängen
- Handlungsorientierter Zugang

Nachwachsende Rohstoffe – im Themengarten selbst pflanzen



Engagierte Bürgerinnen und Bürger als Multiplikatoren – hier bei der gemeinsamen Konzeption des Einkaufsratgebers.

Rohstoffverknappung: ein Thema, das seit der 1972 im Auftrag der Initiative »Club of Rome« veröffentlichten Studie »Die Grenzen des Wachstums« im Fokus der Öffentlichkeit steht. Aber nicht aller Rohstoffvorrat ist begrenzt. Nachwachsende Rohstoffe können in vielen Bereichen als Ersatz für bislang unverzichtbar geglaubte fossile Ressourcen dienen. Mit Rapsöl mobil sein, mit Taschen aus Kartoffelstärke einkaufen oder mit Stroh ein Niedrigenergiehaus dämmen: So oder anders kann Biomasse als Ersatz für fossile Kraft-, Kunst- oder Baustoffe eingesetzt werden.

Viele Einsatzmöglichkeiten

Nachwachsender Rohstoffe sind in der Öffentlichkeit kaum oder gar nicht bekannt – und falls doch, dann stellen sie für den Verbraucher oft keine wirkliche Alternative dar: Zu hoch scheint das Informationsdefizit aus Sicht des durchschnittlichen Konsumenten. Hier setzt das Ökologische Bildungszentrum München (ÖBZ) mit dem Bildungsprogramm »Nachwachsende Rohstoffe« an.

Ein Bildungsangebot für alle

Das ÖBZ bietet ein maßgeschneidertes Programm für die unterschiedlichsten Zielgruppen. Jung und Alt, Laien und Experten, Bildungsnahe und Bildungsferne – sie alle lernen in lebendiger und anschaulicher Form über die Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung Nachwachsender Rohstoffe und werden zu einer kritischen und kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt. Erlebnisorientierte, methodische Ansätze und Spaß am Mitmachen sollen motivieren, neu Gelerntes in alltägliche Entscheidungen einzubinden.

Verstehen durch Anfassen

Um alle Sinne der Teilnehmer anzuregen, hat das ÖBZ auf seinem Gelände einen Experimentier- und Demonstrationsgarten angelegt, der als Basis und Ausgangspunkt für die Veranstaltungen dient. Hier können auf einem didaktisch ausgefeilten Lehrpfad Pflanzen mit eigenen Augen betrachtet werden, die zur Gewinnung von Energie, Öl, Stärke, Textilien und Farben eingesetzt werden. Dabei dürfen die Teilnehmer natürlich auch selbst anfassen: Bau- und Planungsmaßnahmen im Garten werden in Form von Beteiligungsprojekten für Erwachsene durchgeführt. Schüler erhalten



Welche Produkte bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen? Spielend werden Kinder an das Thema herangeführt.

die Möglichkeit, Teile des Gartens über längere Zeit hinweg selbst zu betreiben.

Kritische Auseinandersetzung auch mit den Schattenseiten

Neben den Möglichkeiten, die erneuerbare Ressourcen für unsere Lebenswelt bereithalten, zeigt das ÖBZ aber auch mögliche Nachteile solcher Produkte auf und regt zur kritischen Diskussion an. Auch Nachwachsende Rohstoffe sind nicht unbegrenzt verfügbar, denn ihre Anbauflächen auf der Erde sind begrenzt. Die Abholzung des Regenwaldes für

Palmölplantagen, Preisanstiege für Lebensmittel und die Zerstörung der biologischen Vielfalt durch Monokultur sind Bestandteil der differenzierten Betrachtung, die das ÖBZ für sich und sein Bildungsprogramm beansprucht. Seit Mai 2010 gibt auch der neue, gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern entwickelte Einkaufsratgeber www.bewussteinkaufen.info Anstoß zum Mitdenken und verdeutlicht grundlegende Aspekte einer Nachhaltigen Entwicklung mit ihren engen globalen Zusammenhängen.

Projektthema

Bildungsprojekt »Nachwachsende Rohstoffe«

Projektdurchführung

**Münchner Umwelt-Zentrum e. V.
im Ökologischen Bildungszentrum
München**

Englschalkinger Str. 166

81927 München

Telefon 089|939489-71

Telefax 089|939489-81

muz@oebz.de

www.oebz.de

AZ 22997

Beitrag zur UN-Dekade

■ Konsum und Lebensstile

■ Alltagsbezug

■ Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte

Der Klimawandel vor Gericht



Alles im Blick: Experimente machen theoretische Ergebnisse und Überlegungen erst nachvollziehbar.

Wie macht sich der Klimawandel in Zukunft bemerkbar? Ist Biodiesel wirklich eine Alternative zu Kohle, Erdöl und Erdgas? Fragen, auf die selbst ein Experte nur schwer antworten kann. Wie soll es da erst Jugendlichen ergehen? Das Institut für Didaktik der Naturwissenschaften der Universität Bremen, das Institut für Biologie- und Chemedidaktik der Universität Oldenburg sowie die Arbeitsgruppe Physikdidaktik der Universität Hamburg wollen Abhilfe schaffen: An 15 Schulen in Bremen und Niedersachsen entwickeln Hochschulen, Schulen

und außerschulische Lernorte gemeinsam Bildungsmaterialien zum Thema Klimawandel. Zentrale Methode ist das Planspiel: Jugendliche inszenieren realitätsnahe Situationen in Form einer Gerichtsverhandlung, einer Ausschusssitzung oder einer Podiumsdiskussion. Sie vollziehen dabei politische sowie wirtschaftliche Entscheidungsprozesse. Die handlungsorientierte Methode ist in den Fachunterricht eingebettet, der das nötige Hintergrundwissen vermittelt.

Das tägliche Urteil

Ein Perspektivwechsel wird durch den Praxisbezug im Unterricht leichter gemacht: Das Abwägen von Alternativen, das die Schüler in Diskussionen erproben, kann direkt in den Entscheidungen des Alltags helfen. Dabei spielt Sachwissen eine ebenso große Rolle wie die Berücksichtigung von Normen und Werten.

Die Schülerin Paula ist ratlos: Soll sie für oder gegen die Klassenfahrt nach Florenz stimmen? Billig zu fliegen macht es möglich. Was ist jedoch mit den klimaschädlichen Gasen beim Fliegen? Aber es fliegen doch alle! Und schließlich lebt Florenz auch vom Tourismus. Doch: Fliegen denn wirklich alle? So viele Menschen können sich das gar nicht leisten – nur die Folgen des Klimawandels, die treffen alle. Ist das gerecht?

Probleme und Lösungen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu bewerten und sich für das »Richtige« zu entscheiden, ist eine tägliche Herausforderung. Einseitiges Fachwissen kann dabei nur selten weiterhelfen. Hier setzt das Projekt »Klimawandel vor Gericht« an: Es bündelt mit den beteiligten Fächern Biologie, Chemie, Physik und Politik die Kompetenzen der Disziplinen, die etwas zum Thema



Ist Fastfood ein Klima-Killer? Jugendliche präsentieren während einer Schülerakademie ihre Ergebnisse.

Klimawandel zu sagen haben. Fächerübergreifend koppelt das Projekt naturwissenschaftliche Fragestellungen mit ethischen und gesellschaftlichen Aspekten.

Mit gutem Beispiel vorangehen – Kompetenzen bündeln

Neben den Hochschulen und den Schulen Bremens und Niedersachsens sind weitere Partner aus der außerschulischen Bildungsarbeit beteiligt: Die Ergebnisse münden in Plan- und Rollenspiele sowie in Materialien, die außerschulische Partner wie das Klimahaus »Bremerhaven 8° Ost« oder das Oldenburger Landesmuseum für Natur und Mensch einsetzen. Neben den

regionalen Umweltbildungszentren Niedersachsens gehören auch das »Eine Welt Netz Nordrhein-Westfalen« und die Ausrichter der »JugendgruppenleiterCard-Schulung« in Bremen zu den Kooperationspartnern. Die beteiligten Universitäten werten das Projekt wissenschaftlich aus und gelungene Praxisbeispiele finden ihren Weg in die Fortbildung von Lehrenden und Jugendbildungsreferenten.

Projektthema

Klimawandel vor Gericht: Die Förderung ökologischer Bewertungskompetenz von Jugendlichen

Projektdurchführung

**Universität Bremen
Institut für Didaktik der Naturwissenschaften (IDN)**
Bibliothekstraße
28359 Bremen
Telefon 0421|2183397
Telefax 0421|2184015
idn@physik.uni-bremen.de
www.idn.uni-bremen.de/klimawandel/

Kooperationen

Universität Oldenburg, Institut für Biologie- und Chemiedidaktik, Universität Hamburg, AG Physikdidaktik sowie Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen aus Niedersachsen und Bremen

AZ 25804-43

Beitrag zur UN-Dekade

- Interdisziplinäre Kooperation
- Innovative Lernmethoden (Planspiel)
- Verknüpfung ökologischer und sozio-kultureller Perspektiven

Bauteilnetz Deutschland: Alles im Umbau



Bei Abbruch- oder Umbauarbeiten lassen sich oftmals nach wie vor funktionsfähige Bauteile finden, auf die neue Einsatzorte warten. Hier: eine Treppe.

Ob Fenster, Türen, Heizkörper, Dachziegel oder gar Balkongeländer – gut erhaltene Bauteile sind oft viel zu schade, um im Müll und damit auf der Deponie oder im Schredder zu landen. Beim Abbruch oder Umbau von Häusern fallen häufig nach wie vor funktionsfähige Bauteile an – doch wohin damit? Das »bauteilnetz Deutschland« ist eine Plattform, die ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit am Bau schaffen möchte. Das bundesweite Netzwerk, initiiert durch eine Bremer Architektin, möchte ressourcenschonendes Bauen durch Wiederverwendung von Bauteilen

fördern. So wird die Lebensdauer der Teile erhöht, die Energieeffizienz verbessert und letztendlich der Kohlendioxidausstoß reduziert.

Neue Einsatzmöglichkeiten für gebrauchte Bauteile

Das Prinzip ist einfach: Von Türen und Fliesen bis zu Schaltern und Ziegeln werden Teile aus dem Abbruch von Gebäuden und bei Umbauarbeiten gesichert und eingelagert, bis sich ein interessierter Abnehmer findet. Voraussetzung für gutes Gelingen ist die regionale Vernetzung mit Planern, Handwerksbetrieben,

Abbruchunternehmen und Behörden. Die Zielgruppe umfasst alle am Bau Beteiligten: Architekten und Privatpersonen ebenso wie Baufirmen, Handwerker und Wohnungsbaugesellschaften. Mit der Gründung eines Netzwerks von Bauteilbörsen gibt das Projekt Impulse zum Ressourcenschutz vor Ort durch Weiterverwendung von Bauteilen und schafft neue Arbeitsplätze inklusive Qualifizierungsmaßnahmen. In den letzten Jahren entstanden – ausgehend von den Erfahrungen der ersten Bauteilbörse in Bremen – weitere zehn regionale Anlaufstellen. An elf Standorten in Deutschland sind die Bauteilbörsen mittlerweile aktiv oder in Vorbereitung. Für Neugründer von Bauteilbörsen bietet das »bauteilnetz« Starthilfe in Form von Erstberatungen, Schulungseinheiten und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit an. Es entstehen neue Arbeitsplätze. Die Mitarbeiter nehmen an mehrtägigen Lagerschulungen teil und werden so in die Lage versetzt, den Aspekt der Nachhaltigkeit am Bau zu berücksichtigen. Um den deutschlandweiten Austausch von Erfahrungen zu ermöglichen, gibt es inzwischen eine Internetplattform und zur Darstellung der Bauteile einen digitalen Bauteilkatalog.



Während einer Lagerschulung lernen die Angestellten die Arbeit in einer Bauteilbörse kennen.

Schrauben statt kleben – Bildung am Bau

Das Netzwerk versteht sich als Impulsgeber zum möglichst zerstörungsfreien Rückbau und zum recyclinggerechten Planen und Bauen. Bereits beim Ersteinbau kann die Wiederverwendung der oft hochwertigen Baumaterialien »mitgedacht« werden. »Schrauben statt kleben« ist eine der Devisen, die zu einer Langlebigkeit der einzelnen Bauteile führt und eine leichte Demontage ermöglicht. Um die Akzeptanz für den Einbau gebrauchter Bauteile im privaten wie im öffentlichen Bereich zu erhöhen, entwickelt das »bauteilnetz Deutschland« Angebote und Strategien für Handwerk, kommunale Abfallentsorger, Abbruchunternehmer

und private Nachfrager. Mit der gezielten Wiederverwendung der Teile kann Abfall im hohen Maße vermieden werden. Damit wird eine Kreislaufwirtschaft durch Ressourcen- und insbesondere Energieeinsparung schrittweise Realität.



Logo der Forschungsvereinigung
Recycling und Wertstoffverwertung
im Bauwesen e. V. (RWB)

Projektthema

Das bauteilnetz Deutschland

Projektdurchführung bauteilnetz Deutschland

Feldstraße 10
28203 Bremen
Telefon 0421|706058
Telefax 0421|706059
info@bauteilnetz.de
www.bauteilnetz.de

Kooperationen

Forschungsvereinigung Recycling
und Wertstoffverwertung
im Bauwesen e. V. (RWB)

AZ 23023-44

Beitrag zur UN-Dekade

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Beruf
- Konsum, Ressourcenschutz, Nachhaltiges Wirtschaften
- Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte

Die Funkflöhe: Junge Radio-Redakteure gehen auf Sendung



Wer traut sich vor und hinter das Mikrofon? Die Funkflöhe!

Radio von Kindern für Kinder – das Projekt »Die Funkflöhe« des Osnabrücker Bürgerradios osradio 104,8 lädt Grundschüler ein, die Umwelt mit dem Mikrofon zu erkunden und eigene Radiobeiträge zu gestalten. Von der Themenfindung über das Führen von Interviews bis zum Schneiden der Beiträge und der Aufnahme im Tonstudio – die Schüler sind an allen Schritten aktiv beteiligt. Was zählt, sind Engagement, Erfinderland und Teamgeist. Dabei eignen sich die Teilnehmer nicht nur Wissen und technisches Know-how an, sondern

lernen auch, sich selbst zu organisieren und ihre Vorhaben und Fragen zu formulieren.

Umweltthemen kreativ gestalten

Ziel der »Funkflöhe« ist es, die praktische Medienarbeit in den Grundschulen zu etablieren und den Schülern darüber einen handlungsorientierten, kreativen Zugang zu Themen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt zu ermöglichen. Der Sachkundeunterricht bietet sich dafür gleichermaßen an wie eine Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag. Bislang beteiligen sich 16

Schulen an dem Projekt, und weitere haben ihr Interesse angemeldet. Die ersten 17 moderierten Sendungen liefen bereits auf osradio 104,8 über den Äther. Wer sie verpasst hat, kann sich die einzelnen Beiträge unter www.funkfloeh.de anhören.

Hinter die Kulissen schauen

Was passiert eigentlich mit unserem Abfall? Wie sieht eine gesunde Ernährung aus? Warum ist Wasser so wichtig? Dies sind nur einige der Fragen, denen die jungen Reporter in »gebauten« Magazinsendungen, Hörspielen oder Reportagen auf den Grund gehen. Sie sammeln gemeinsam Informationen und betreiben Recherchen »vor Ort«. Für eine Sendung zum Thema Wasser sprachen die Schüler zum Beispiel mit einer Wasserexpertin, interviewten einen Schwimmmeister zu seinem Berufsbild und schauten in einem Freizeitbad gemeinsam mit dem Betriebsleiter hinter die Kulissen.





Im Studio moderieren die jungen Radiomacher ihre Beiträge selbst.

Mediale Ausbildung – nicht nur für Lehrer

Begleitet werden »Die Funkflöhe« von einer erfahrenen Medienpädagogin, die bei der Themenfindung und Realisierung der Beiträge mit Rat und Tat zur Seite steht. Sie gibt nicht nur den Schülern Hilfestellung, sondern führt auch die Radioschulungen für Lehrer und andere Multiplikatoren durch. Dadurch soll die Medienarbeit auch über die Projektlaufzeit hinaus nachhaltig im Schulbetrieb verankert werden. In einer methodisch-didaktischen Broschüre für Lehrer sind Konzept und Erfahrungen in konkrete Handlungsempfehlungen und Arbeitsmaterialien übersetzt. Wertvolle Unterstützung bekommen »Die

Funkflöhe« außerdem von regionalen Einrichtungen und Umweltbildungsstandorten, die für Interviews und bei Themenrecherchen zur Verfügung stehen. Lokale öffentliche Veranstaltungen nutzen »Die Funkflöhe«, um Erwachsene und andere Kinder für das Projekt und ihre Beiträge zu begeistern.

Projektthema

Die Funkflöhe – Ein Umwelt-Medienprojekt zum Thema Nachhaltige Entwicklung in Grundschulen

Projektdurchführung

osradio 104,8 e. V.
 Lohstraße 45a
 49074 Osnabrück
 Telefon 0541|750400
 Telefax 0541|7504030
 info@osradio.de
www.funkfloeh.de

AZ 26070

Beitrag zur UN-Dekade

- Konsum und Lebensstile
- Alltagsbezug
- Innovative Lernmethode (Neue Medien)

Schüler verhandeln internationale Abkommen



Runder Tisch: Jugendliche Delegierte entwickeln in der Stadt Hagen eine gemeinsame Resolution.

Klimakonferenz der Vereinten Nationen, Weltwasserforum, Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt – regelmäßig treffen sich Staaten aus aller Welt, um internationale Abkommen, Konventionen oder Verträge zum Schutz der Umwelt abzuschließen. Stets berichtet die Presse darüber, doch welche Entscheidungsprozesse zuvor ablaufen, ist aus der Ferne eigentlich nicht nachvollziehbar. Allzu oft stellt sich die Frage: Was hat das mit dem Alltag in einer deutschen Kleinstadt

oder gar mit dem Schulleben eines Jugendlichen zu tun?

Kein »Kuhhandel«, sondern reale Argumente

Internationale Debatten im eigenen Handeln nachzuvollziehen, das macht das Planspiel »UNEP – Internationale Umweltpolitik hautnah erleben« des Wissenschaftsladens Bonn und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 Nordrhein-Westfalen möglich. Jugendliche ab 16 Jahren können in die Rolle von Delegierten der Vereinten Nationen schlüpfen. Das Umweltprogramm UNEP (United

Nations Environment Programme) versteht sich als »Stimme der Umwelt« der Vereinten Nationen. Zu den Hauptaufgaben der UNEP gehört die Entwicklung und Unterstützung von Umwelt-Abkommen. Hierbei müssen die internationalen Akteure ökologische, soziale und auch wirtschaftliche Ansprüche berücksichtigen, die auch die Schüler im Laufe des Planspiels kennen lernen. Die vertretenen Staaten sind imaginär. Dennoch sind die Argumente nicht unbekannt, denn die Positionen sind der Realität entnommen. Wie jedes internationale Zusammentreffen hat die Verhandlung auch einen Vorsitzenden – den UNEP-Direktor. Nach der Wahl durch alle Teilnehmer nimmt er zu Beginn des Spiels seine Rolle als Vermittler zwischen den Planspiel-Staaten ein. Drei Themen stehen zur Auswahl: »Klimawandel stoppen!«, »Trinkwasser für alle!« sowie »Biologische Vielfalt bewahren!«. Die Jugendlichen benötigen kein Vorwissen. Die wichtigsten Hintergründe erfahren sie im Laufe des Spiels über ihre Materialien und die Darstellungen der anderen Diskussionsteilnehmer.



Konzentration: In Unna leitet die neu gewählte UNEP-Direktorin die Sitzung.

Lokale Übertragbarkeit und Alltagsbezug

Die Jugendlichen kommen im Rathaus ihrer Stadt zusammen. Zu Beginn des Spiels erhalten sie Informationen zu den Delegierten der Staaten, die sie vertreten. Mit dem Erhalt der Unterlagen übernehmen sie eine neue Identität. Fünf Stunden haben sie Zeit, in verschiedenen Gremien ihre Standpunkte zu finden und darzustellen. In den Sitzungen erfahren sie mehr über die unterschiedlichen Positionen, müssen in der Diskussion ihre eigenen Ziele konsequent verfolgen, aber auch mehrheitsfähige Lösungen entwickeln und Bündnisse schließen. Ziel der Veranstaltung ist ein gemeinsamer Resolutionsentwurf.

Diesen überreichen die Jugendlichen einem realen Vertreter der Stadt. Daran schließt direkt eine Diskussion über die Umsetzbarkeit vor Ort und die lokale Bedeutung der weltweiten Abkommen an. Zwei Moderatoren, die den gesamten Prozess begleiten, unterstützen die Gruppe dabei, Bezüge zur eigenen Region und zum alltäglichen Handeln herzustellen.

Projektthema

Das «United Nations Environment Programme» in der Umweltbildung

Projektdurchführung

Wissenschaftsladen Bonn e. V.

Buschstraße 85

53113 Bonn

Telefon 0228|20161-23

Telefax 0228|20161-11

anke.valentin@wilabonn.de

www.planspiel-umweltpolitik.de

Kooperationen

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

AZ 25630-43/o

Beitrag zur UN-Dekade

- Gelebte Demokratie
- Innovative Lernmethoden (Planspiel)
- Globale Verantwortung

GLOKAL Change – GLOBale Umweltveränderungen loKAL bewerten lernen



Ab ins Feld ...

Tropische Regenwälder werden gerodet, um den Biokraftstoffboom in Deutschland zu befriedigen; kanadische Wälder werden vernichtet, um Ölsande abzubauen. Diese Veränderungen der Umwelt als Folge des Abbaus von natürlichen Ressourcen haben durch die Globalisierung enorm an Bedeutung gewonnen. Die Verflechtungen zwischen nicht-nachhaltigem Konsum und den Auswirkungen auf weltweite Ökosysteme lassen sich oft nur schwer nachvollziehen. Insbesondere Jugendlichen diese Zusammenhänge begreifbar und erlebbar zu machen, fällt oft nicht

leicht. Hier setzt die internetbasierte Lernplattform »GLOKAL Change – GLOBale Umweltveränderungen loKAL bewerten lernen« der Pädagogischen Hochschule Heidelberg an: In vier interaktiven Lernmodulen zu unterschiedlichen umweltrelevanten Themen können Jugendliche im schulischen sowie außerschulischen Bereich eigenständig und selbstorganisiert ihre Kompetenzen entwickeln. Durch gezielte Informationen und kontextbezogene Fragestellungen wird die Fähigkeit gefördert, Umweltveränderungen einzuordnen und zu bewerten.

Mit Satellitenbildern Umweltveränderungen erkennen und bewerten

Die vertraute virtuelle Welt schafft den Jugendlichen mit der internetbasierten Plattform einen anderen Zugang zur Welt der Umweltsysteme und Phänomene. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt das Portal der »Umweltspione – Satellitenbilder im Dienst der Umweltbildung« des Zentrums für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern: In Kooperation mit neun Gymnasien wurden Unterrichtsbausteine entwickelt, mit deren Hilfe sowohl klassische Umweltbeobachtungen als auch moderne Satellitenbilder für Fragen des Natur- und Umweltschutzes ausgewertet werden können. Daraus ist später die »Geowerkstatt« hervorgegangen, die zusätzlich Projektstage für Schulen und Fortbildungen für Lehrkräfte anbietet. Das Projekt »GLOKAL Change« führt diese Idee noch weiter und ergänzt es um den Aspekt des Lernens vor Ort: In den Themenfeldern Biokraftstoffe aus der Landwirtschaft, Abbau von Bodenschätzen, Nutzung des Ökosystems Wald sowie Flächennutzung können die Jugendlichen zwischen lokalen – gemeint sind hier bundesweite – und weltweiten Raumbeispielen wählen. Aufbereitete Satellitenbilder aus den Jahren 1985, 2000 und 2007 ergänzen die Informationen und ermöglichen eine



... und am Computer Erlerntes in der Natur begreifen.

konkrete räumliche sowie zeitliche Orientierung der Lernenden. Die Schüler lernen die Vernetzungen zwischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten anhand von Schlüsselphänomenen mit Alltagsbezug wie etwa der Biokraftstoffproduktion in Brasilien kennen.

Lernen vor Ort

Nachdem die Inhalte am Computer erarbeitet wurden, heißt es »Ab ins Feld!«. Anhand eigener Fragestellungen erkunden die Jugendlichen ihre Umwelt vor Ort. Sie nutzen klassische geographische Feldmethoden wie Kartierungen oder Befragungen ebenso wie modernste Technik: durch Einsatz von Geräten, die sich am globalen Navigationssystem

zur Positionsbestimmung und Zeitmessung (Global Positioning System/GPS) orientieren, und einer Flugdrohne für Luftbildaufnahmen. Sie kartieren die heutige Fläche für Biokraftstoffe in ihrem eigenen Umfeld und vergleichen sie mit vormaligen Nutzungskarten. Die Erzählungen der Landwirte verknüpfen zudem die numerischen Ergebnisse mit der Realität vor Ort.

Projektthema

GLOKAL Change – GLOBale Umweltveränderungen loKAL bewerten lernen

Projektdurchführung

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Abteilung Geographie

Czernyring 22/11

69115 Heidelberg

Telefon 06221|477771

www.ph-heidelberg.de/org/

allgemein/geographie.o.html

www.glokalchange.de

AZ 24439

Projektthema

»Umweltspione – Geowerkstatt«

Projektdurchführung

Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern e. V.

Zeilerweg 2

83671 Benediktbeuern

www.zuk-bb.de

AZ 20711

Beitrag zur UN-Dekade

- Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte
- Selbstorganisiertes Lernen
- Alltagsbezug

Indien – Bildung für eine bessere Lebenswelt



Eine Umweltschule trägt dazu bei, auch Kinder und Jugendliche in den Gebieten Gesundheit, Ernährung und Umwelt auszubilden.

Andhra Pradesh, Indiens viertgrößter Bundesstaat, kämpft mit diversen Umweltproblemen: Geringe Niederschlagsmengen und eine unangepasste Bodennutzung haben das Ökosystem in weiten Teilen zerstört. Die Nutzung von Holz als Energiequelle im häuslichen Bereich birgt weiteres Konfliktpotenzial: Zum einen trägt die Abholzung zur Verschlechterung der Böden bei und verschärft somit bestehende Ökosystemschäden, zum anderen birgt das Kochen an offener Feuerstelle ein hohes Gesundheitsrisiko für die Atemwege. Kompetenzen

im Bereich Abfall und Hygiene sind oft nicht entwickelt, und aus Unkenntnis treten häufig epidemische Infektionskrankheiten, insbesondere Durchfallerkrankungen, auf.

Schutz des Ökosystems durch Sensibilisierung von Kleinbauern

Um den Zustand von Um- und Lebenswelt in der Region spürbar zu verbessern, haben die lokalen Projektträger Peace und The Timbaktu Collective zusammen mit dem Kinderhilfswerk terre des hommes ein Umweltbildungsprogramm entwickelt, das im Wesentlichen

auf der Durchführung praktischer Aktivitäten zur Verbesserung der Umweltbedingungen basiert. Das Programm soll die Beteiligten befähigen, an nachhaltigen Problemlösungen mitzuarbeiten. Im Rahmen der Erwachsenenbildung werden an konkreten Beispielen bestehende Umweltprobleme verdeutlicht und ökologische Alternativen aufgezeigt sowie umgesetzt. Beispiele sind die Einführung eines pflanzenölbasierten Kochers zum Ersatz des Feuerholzes oder die gemeinschaftliche Herstellung von organischen Pflanzenschutzmitteln und Kompostierungsanlagen.

Kinder und Jugendliche als Multiplikatoren

Kinder und Jugendliche werden im Rahmen des Projektes auf den Gebieten Gesundheit, Ernährung und Umwelt geschult. Neben der konkreten Bekämpfung von Fehl- und Mangelernährung sowie der Eindämmung von Krankheiten, die durch – vor allem verunreinigtes – Wasser übertragen werden, wirken die geschulten Kinder und Jugendlichen als Multiplikatoren in ihren Familien und Dörfern. Durch zusätzliche, sensibilisierende Veranstaltungen wie dem »Tag der Umwelt«, dem »Tag des Kindes« und verschiedene Umweltcamps wird das Gelernte weiter vertieft.



Gut getarnt: Die Springböcke kehren in die Region zurück.

Erfolgreiche Vermittlung dank engagierter Beteiligung

Der Erfolg des Projektes zeigt sich vor allem in der hohen Beteiligung der Bevölkerung in den 14 in den Distrikten Anantapur und Nalgonda teilnehmenden Dörfern. Das Thema Müll in Haushalten hat sich bereits merklich verbessert, und auch das System der Feuerholzbeschaffung konnte optimiert werden. Bereits in der ersten Projektphase wurde durch angepasste Landschaftspflegemaßnahmen ein sichtbarer Erfolg auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen erzielt: Der Springbock, eine längst abgewanderte Art, hat sich in der Region wieder angesiedelt. In anderen Bereichen haben sich Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung gezeigt. Durch das sensible und partizipative Verhalten

der Projektpartner konnte die Kritik jedoch in das weitere Konzept aufgenommen werden. Ein gutes Beispiel für integrative Lösungsansätze in der Entwicklungshilfe.

Projektthema

Umweltbildungsprogramm zum nachhaltigen Ressourcenmanagement unter modellhafter Einführung des Pflanzenölkochers »Protos« in Andhra Pradesh, Indien

Projektdurchführung

terre des hommes Deutschland e. V.

Ruppenkampstraße 11 a

49084 Osnabrück

Telefon 0541|7101160

Telefax 0541|707233

info@tdh.de

www.tdh.de

AZ 27694-4

Beitrag zur UN-Dekade

■ Globale Verantwortung

■ Internationale Kooperation

■ Alltagsbezug

Chatten für eine gerechtere Welt



Medienwerkstatt Linden: Für den Einsatz in der Schule nehmen Lehrkräfte an einer Fortbildung teil.

Wie verändert das Klima unser Leben, und wie verändert unser Leben das Klima? Was hat eine Urlaubsreise mit den Arbeitsbedingungen der Menschen vor Ort zu tun? Und wie leben Menschen dort, wo das Erdöl herkommt, das in den Industrienationen verbraucht wird? Oft sind weltweite Zusammenhänge nur theoretisch nachvollziehbar, und der Beginn einer Produktionskette ist für Konsumenten kaum erkennbar. Mit dem Projekt »CHAT der WELTEN« fördert die InWEnt gGmbH (Internationale Weiterbildung und Entwicklung) einen Dialog zwischen

Schulen in Deutschland und Partnern in Entwicklungsländern – und zwar mit Live Chats auf einer moderierten Internetplattform. Die Angebote richten sich sowohl an Lehrerfortbildungseinrichtungen als auch

an Lehrkräfte und Schüler der Sekundarstufen I und II. Jugendliche und Lehrer können sich so mit Menschen austauschen, die zwar weit entfernt leben, aber oft wirtschaftlich mit uns verbunden sind, zum Beispiel in Lateinamerika oder Asien. Begonnen hat es im Jahr 2005 mit einem Pilotprojekt zum Thema Erdöl im Regenwald für 20 Schulen in Nordrhein-Westfalen. Inzwischen führt InWEnt den Chat in 7 Bundesländern durch und erreicht damit jährlich mindestens 100 Schulen.

Virtuell und doch real

Bereits das erste Projektthema Erdöl hatte ganz reale Hintergründe: InWEnt unterstützte einen Prozess zur Konfliktlösung bei der Erdölförderung in der Amazonasregion. Im »CHAT der WELTEN« hatten Jugendliche die Möglichkeit, via Internet direkt mit den Beteiligten vor Ort auf Englisch oder Spanisch zu kommunizieren. Die Schüler machten sich ein eigenes Bild über Probleme und mögliche Lösungen. Neben dem Online-Chat



Kompetenzen für globale Entwicklung



Ab in die Ferne: An einem Infostand wird der CHAT der WELTEN getestet.

bietet das Projekt Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen und Rollenspiele sowie Besuche von Referenten direkt in der Schule an. Konflikte werden in realen wie auch in virtuellen Situationen erfahrbar: Eine zwölfte Jahrgangsstufe setzte sich beispielsweise in einem Rollenspiel mit der Erdölförderung in Venezuela auseinander. In unterschiedlichen Interessengruppen formulierte sie ihre Perspektiven und Pläne. Da gab es Erdölfirmer, das Ministerium, Umweltgruppen, Banken oder das indianische Dorf. In der Diskussion entstanden Fragen zu Verbindungen und Zusammenhängen – und führten zu inhaltlichen Auseinandersetzungen: zum Beispiel zu der, warum die Schüler der Bankengruppe eigentlich einen Kredit geben sollen, der letztlich zur

Naturzerstörung beiträgt. Mit dem »CHAT der WELTEN« können die Jugendlichen die Fragen aus dem Simulationsspiel direkt an Beteiligte in Lateinamerika stellen.

Globale Zusammenhänge erfahrbar machen

Die Auswirkungen der Globalisierung sind vielfältig, und so hat InWEnt im »CHAT der WELTEN« mittlerweile viele weitere entwicklungspolitische Themen im Angebot: Erneuerbare Energien, Globalisierung, Wasser, Klimawelten, Nachwachsende Rohstoffe, Ferntourismus, Migration sowie Präventionsmaßnahmen zu Naturkatastrophen.

Projektthema

CHAT der WELTEN – Vom Rohstoffabbau zum Rohstoffverbrauch: Globale Umweltprobleme im Unterricht

Projektdurchführung

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
Aktueller Ansprechpartner:
Regionales Zentrum Niedersachsen
 Theaterstraße 16
 30159 Hannover
 Telefon 0511|30480-0
 Telefax 0511|30480-99
 niedersachsen@inwent.org
www.inwent.org

Kooperationen

Das Pilotprojekt wurde vom **Regional Zentrum NRW der InWEnt gGmbH** in Kooperation mit **InWEnt/ Abteilung Umweltpolitik und Umweltmanagement**, dem **Landesinstitut für Schulen Nordrhein-Westfalen** und dem **Klimabündnis** europäischer Städte mit den indigenen Völkern der Regenwälder/europäische Geschäftsstelle durchgeführt.

AZ 19148-43/0

Beitrag zur UN-Dekade

- Globale Verantwortung
- Internationale Kooperation
- Innovative Lernmethode (Neue Medien)

Nachhaltige Ernährung in Studium, Ausbildung und betrieblicher Praxis



Buffet einmal anders: Auszubildende bereiten gemeinsam nachhaltige Finger Food Speisen vor.

Schulkantine, Unimensa, Mittagsbuffet – immer häufiger essen Menschen nicht mehr selbstgekochte Speisen vom heimischen Herd, sondern sie nehmen ein »Rundum-sorglos«-Menü aus Großküchen zu sich. Außer-Haus-Kost macht bald 40 Prozent aller Mahlzeiten aus. Dabei ist es nicht immer leicht, auf eine gesunde und ökologische Ernährung zu achten. Gemeinsam mit dem Institut für Berufliche Lehrerbildung und dem WABE-Zentrum (Waldhof-Aktion-Bildung-Erleben) der Fachhochschule (FH) Osnabrück hat sich die FH Münster

diese Tatsache zu Herzen genommen und führt das Thema Nachhaltige Entwicklung in das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft ein. Wenn Mensa und Co. sich die Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben und Angestellte auf ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge achten, trägt das zu einer höheren Qualität und einer ausgewogeneren Ernährung bei.

Mensen, Kantinen und Angestellte fit für die Zukunft

Ziel des Kooperationsprojekts ist es, im Berufsfeld Ernährung und

Hauswirtschaft Tätige zu vernetzen und Konzepte für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung in diesem Bereich zu etablieren. Berufsschul- und Hochschullehrer sollen ebenso angesprochen werden wie Ausbilder und Auszubildende. Für die Umsetzung kooperieren die Projektträger der Fachhochschulen mit Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben und sind untereinander vernetzt. Gemeinsam erarbeiten die Partner aus Ausbildung und Praxis Ideen trägerspezifischer und -übergreifender Bildungskonzepte, unter anderem für konkrete Materialien, Workshops und Teilprojekte vor Ort. Als Ergebnisse werden Bildungsangebote für Studierende, aber auch Weiterbildungsangebote für Lehrende an Berufsschulen, zukünftige Leitungskräfte von Großküchen und Ausbildungspersonal umgesetzt.

Nachhaltige Herstellungsprozesse

Ein Schulbistro ökologisch und dennoch wirtschaftlich effizient zu führen, sich mit dem Wandel der Ernährungsgewohnheiten auseinanderzusetzen oder die nachhaltigste Pizza zu entwickeln – Praxisbeispiele machen Zusammenhänge deutlich. Im Idealfall finden Lebensmittel durchgehend ökologisch ihren Weg in die Großküche: Bereits die Aussaat der Gemüsesamen findet bodenschonend statt, die Bewässerung ist auf das Nötigste reduziert und Chemikalien kommen



2010 veröffentlichte das Projektteam ein Buch mit fachlichen Hintergrundinformationen und methodischen Materialien.

nicht zum Einsatz. Auch bei Ernte und Vertrieb können Produzenten Treibstoff und damit Kohlendioxid sparen. Regionaler Einkauf, minimale Verpackung und kurze Lagerzeiten tragen – neben der Zubereitung in einem Energiespar-Kochtopf – zu einer umweltverträglichen Mahlzeit in der Großküche bei.

Studierende in der Praxis

Das Projekt bietet auch Studierenden der FH Münster die Chance, Teilprojekte sowie Unterrichts- und Ausbildungsmaterialien zu entwickeln. So fragten Studierende in einem Workshop mit Auszubildenden und Schülern: »Wie nachhaltig kann eine Pizza sein?« Die Beteiligten konnten sich der Herausforderung stellen und

die nachhaltigste Pizza – unter Berücksichtigung der gesamten Produktionskette – kreieren und kühlen.

Eine Arbeitsmappe stellt zahlreiche lernortübergreifende Projekte und Aktionen vor. Sie bietet fachbezogene Hintergrundinformationen sowie das methodische Rüstzeug.

Projektthema

Umweltbildung in Lehre und Praxis des Ernährungs- und Verpflegungsbereichs durch Kooperation von Hochschule, Berufsschule und Modellbetrieben

Projektdurchführung

**Fachhochschule (FH) Münster
iSuN - Institut für Nachhaltige Ernährung und Ernährungs-
wirtschaft**

Fachbereich Oecotrophologie

Corrensstraße 25

48149 Münster

Telefon 0251|83-65434

Telefax 0251|83-65421

isun@fh-muenster.de

[www.fh-muenster.de/nibupev/
index.php](http://www.fh-muenster.de/nibupev/index.php)

Kooperationen

Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL) der FH Münster, WABE-Zentrum der FH Osnabrück sowie rund 20 Partner aus Berufsschulen, Modellbetrieben und Verbänden.

AZ 25251-44

Beitrag zur UN-Dekade

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Beruf
- Konsum, Ernährung, nachhaltiges Wirtschaften
- Multiplikatoren- und -weiterbildung

Jugendliche auf dem Sprung in die Berufswelt



»Kick-off«-Veranstaltung: Die Schülerfirma Marketing hat alles im Griff.

Zwei Welten – in der einen wird die Schulbank gedrückt, in der anderen werden Autos repariert, Schornsteine gereinigt, Berechnungen angestellt oder Solaranlagen produziert. Die Zukunftswerkstatt Handwerk e. V. versucht mit dem Projekt »Erfahrungswerkstatt Schule – Wirtschaft – Nachhaltigkeit«, diese zwei Welten zusammenzubringen und obendrein den Aspekt Nachhaltiges Wirtschaften in Schulen und Unternehmen zu verankern. Schulen, Unternehmen und kommunale Partner sind an der »Erfahrungswerkstatt« beteiligt. Sie führen

Projekte aus dem Bereich Schule, Wirtschaft und Nachhaltigkeit zusammen und entwickeln diese weiter. Jugendliche sammeln Praxiserfahrungen für die Berufswahl und Handlungskompetenz im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung.

Nachhaltiges Wirtschaften will gelernt sein: Von der Theorie zur Praxis

Das Konzept basiert auf vier miteinander verknüpften Teilprojekten: »Energiepools«, »Talentschuppen«, »Science Parcours« und »Wirtschaftsführerschein Schule«.

Mit den »Energiepools« baut die Erfahrungswerkstatt Lernpartnerschaften zwischen Schulen und regionalen Unternehmen auf. Schornsteinfeger, kleine Handwerksbetriebe oder auch eine Solarfirma bringen ihre Kompetenzen in die schulische Arbeit ein, so dass Klima- und Umweltschutz praktisch nachvollziehbar werden.

Die »Talentschuppen« ermöglichen den Jugendlichen, direkt Erfahrungen in der Ausbildung zu sammeln und ihre Talente zu entdecken: In Kleingruppen können sie zum Beispiel lernen, einen Motor sparsam einzustellen. Die Jugendlichen erleben in einem abgesteckten Rahmen die Werkstattarbeit live und vor Ort.

Selbst ausprobieren! heißt es auch beim »Science Parcours«: Schüler entwickeln in Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben Experimentierstationen zu Naturwissenschaft und Technik. Sie gestalten für sich und andere Jugendliche Modelle zu innovativen Haustechniken oder erneuerbaren Energien.

Aber nicht nur Handwerk und Technik, sondern auch unternehmerisches Denken gehören zu einem nachhaltig geführten Betrieb. Das können Schüler der 7. bis 10. Klasse im Rahmen des »Wirtschaftsführerscheins Schule« erproben. Ökonomische Bildung und



Auf der Messe: Schüler präsentieren ein Experiment zu Materialeigenschaften bei Wärme.

ganzheitlich-vernetztes Denken sind unter anderem durch ein praxisorientiertes Strategiespiel fest in den Unterricht der teilnehmenden Schulen verankert.

Beruf & Co. – Eine von Schülern organisierte Messe zur Berufsinformation

»Beruf & Co. – Eine Expedition in die Welt von Ausbildung und Beruf« gibt allen vier Teilprojekten ein Dach: Die teilnehmenden Jugendlichen erhielten von der Arbeitsagentur Offenburg den Auftrag, eine Messe zur Berufsinformation mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaft und Technik umzusetzen. Organisiert in Schülerfirmen und Expeditionsgruppen, waren sie in Zusammenarbeit mit regionalen

Unternehmen für alle Belange, wie zum Beispiel Catering, Security, Finanzen und Messeorganisation zuständig. Dabei wurden besonders Aspekte des Umweltschutzes großgeschrieben. So konnten die jungen Organisatoren die eigene Zukunft »in die Hand nehmen« und den Begriff »Nachhaltiges Wirtschaften« mit Leben füllen.

Projektthema

**Kooperation Schule – Wirtschaft:
Erfahrungswerkstatt Schule –
Wirtschaft – Nachhaltigkeit in der
Region Freiburg**

Projektdurchführung

ZukunftsWerkstattHandwerk e. V.
Bismarckallee 6
79098 Freiburg
Telefon 0761|21800550
Telefax 0761|21800500
Michael.Geisler@hwk-freiburg.de
Wolfram.Seitz-Schuele@hwk-
freiburg.de
www.hwk-freiburg.de

Kooperationen

13 Schulen, 33 Unternehmen und 3
kommunale Partner aus dem Raum
Freiburg

AZ 25365-44

Beitrag zur UN-Dekade

- Übergang Schule und Beruf
- Kooperation mit externen Partnern
- Innovative Umwelttechnologien, Nachhaltiges Wirtschaften

ZweitSinn: Zweites Leben für gebrauchte Möbel



ZweitSinn steht für qualitativ hochwertige Möbel aus gebrauchten Materialien.

Das Stuhlbein ist locker, der Stuhl kippt – der Stuhl kommt auf den Sperrmüll! Denn im großen Möbelkaufhaus 30 Autominuten entfernt gibt es ja neue, »noch schönere« Stühle. So oder so ähnlich sortieren die Deutschen jedes Jahr etwa sieben Millionen Tonnen Möbel aus. 95 Prozent dieser Möbel werden verbrannt oder landen auf der Deponie. Mit dem Kooperationsprojekt ZweitSinn des Instituts für Umweltforschung (INFU) der Technischen Universität Dortmund geben Hochschulen und Beschäftigungsgesellschaften gemeinsam mit Unternehmen

Möbeln eine zweite Chance: Hier nutzen Designer und Handwerker zusammen mit ungelernten Arbeitskräften Altmöbel als Rohstoffquelle für ausgefallene Designerstücke im so genannten Re-Design. Junge und sozial benachteiligte Menschen können sich so neu qualifizieren. Gleichzeitig wird Müll vermieden sowie das Klima geschützt: Bei der Produktion von neuen Spanplatten entstehen pro Kilogramm fast 350 Gramm Kohlendioxid. ZweitSinn spart mehrere Tonnen klimaschädliche Gase ein, indem es gebrauchte Platten wiederverwendet.

Erfahrungen zusammenbringen und qualifizieren

Mit ZweitSinn bündelt das INFU in einem Netzwerk kleiner und mittelständischer Unternehmen Erfahrungen, Teilprojekte und vielfältige Ideen zum Thema Re-Design von Möbeln. Durch die Produktion schufen die Projektpartner aus Design und Möbelproduktion neue Arbeits- und Ausbildungsplätze. Je nach Entwurf arbeiten Handwerker wie Tischler, Polsterer, Metallbearbeiter und Designer mit ungelernten, zu qualifizierenden Arbeitskräften zusammen. Hierbei steht die Integration und Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher und Langzeitarbeitsloser sowie die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung im Vordergrund. Bisher erhielten so rund 80 Menschen eine neue Arbeits- und damit Lebensperspektive. Die Mitarbeiter erleben, wie sich »unnütze« Altmaterialien in ihren Händen verwandeln und als



ZweitSinn auf der Internationalen Möbelfestmesse in Köln.



Zu schade für den Schredder: Auf dem Hof der Recyclingbörse Herford zerlegen Mitarbeiter den Sperrmüll, aus dem später Designerstücke entstehen.

Design-Produkte neue Interessenten finden. Dabei entstehen nicht nur Einzelstücke: Motiviert durch Zweitsinn wurde 2010 in Köln im Rahmen einer Fernsehproduktion aus einem ehemaligen Stunden- ein »Schrott-Hotel«. Eingerichtet war es ausschließlich mit re-designten Gegenständen.

Das 2007 gestartete Projekt hat sich mittlerweile zu »Wohn-Visionen 2020« weiterentwickelt: Komplette re-designte Zimmereinrichtungen entwerfen die beteiligten Betriebe. Auch in die Hochschullehre hat der Gedanke, gebrauchte Möbel als Rohstoff für neue Möbel zu nutzen, Einzug erhalten. So steht modernes Design aus Altmöbeln bereits auf den Lehrplänen dreier kooperierender Designschulen.

Junges Möbeldesign

Ob Lampen, Sofas oder Schreibtische – ZweitSinn steht für eine Entwicklung weg von der »Wegwerfmentalität« hin zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Schüler sowie Studierende können über Wettbewerbe ihre Vorschläge in das Netzwerk einbringen. Aus den besten Ideen werden Möbel in Kleinserie hergestellt. Die Produkte können im Internet über einen Online-Katalog erworben werden. Kunden, die dort das passende Re-Design-Produkt für ihr Wohnzimmer finden, können sich freuen, da sie mit dem Kauf zugleich den weltweiten Abfallberg und somit auch den Kohlendioxidausstoß reduzieren.

Projektthema

Ressourcenschonung und Nachhaltiger Konsum: Heute out – morgen hip. Ein KMU-Netzwerk für das zweite Leben gebrauchter Möbel.

Projektdurchführung

Institut für Umweltforschung (INFU)

Technische Universität Dortmund

Otto-Hahn-Straße 6

44227 Dortmund

Telefon 0231|7552296

info@zweitsinn.de

www.zweitsinn.de

Kooperationen

ZweitSinn vernetzt insgesamt 16 Projektpartner, die sich mit der Entwicklung und dem Verkauf der Re-Design-Möbel beschäftigen. Die Weiterführung des Projekts wird über die **ecomoebel GmbH** gewährleistet.

AZ 24579-44

Beitrag zur UN-Dekade

- Berufliche Qualifizierung sozial Benachteiligter
- Konsum, Ressourcenschutz, Nachhaltiges Wirtschaften
- Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte

Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen – »Zukunft einkaufen«



Nachhaltig einzukaufen hat Zukunft.

1,2 Millionen Arbeitnehmer und mehr als 60 Milliarden Euro Einkaufsvolumen: Die Kirchen in Deutschland sind eine wirtschaftliche Macht. Ihre Gemeinden, Verwaltungen, Bildungshäuser, karitativen und diakonischen Einrichtungen haben großen Bedarf an Produkten und Dienstleistungen, zum Beispiel Lebensmittel, Büromaterialien, Strom, Wärme und Transport. Mit dem ökumenischen Projekt »Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen« will der zweitgrößte Arbeitgeber in Deutschland seine Marktmacht nutzen und die Beschaffung in Kirchen und kirchlichen Einrichtungen stärker an

Umweltschutz und sozialen Kriterien ausrichten. Kirchliche Einkäufer und engagierte Kirchenmitglieder sollen motiviert werden, ökologisch und fair einzukaufen und nachhaltiges Wirtschaften dauerhaft in den Strukturen »ihrer« Einrichtungen zu verankern. Die von den Umweltbeauftragten der Evangelischen und Katholischen Kirche initiierte Kampagne wird in Kooperation mit der ökumenischen Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD) und zahlreichen weiteren Partnern durchgeführt.

Nachhaltig wirtschaften – aber wie?

Um die Einrichtungen bei der systematischen Neuausrichtung zu unterstützen, haben die Projektinitiatoren einen handlungsorientierten Leitfaden entwickelt. Er erläutert Schritt für Schritt die Vorgehensweise und beinhaltet praktische Checklisten für die Umsetzung. Zu Beginn führen die Einrichtungen eine Bestandsanalyse durch, bei der alle wichtigen Produkte und Handlungsbereiche systematisch erfasst und bewertet werden. Erst danach geht es um das Verbesserungspotenzial und die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Hauptberufliche und Ehrenamtliche entwerfen gemeinsam ein auf die Einrichtung angepasstes Beschaffungskonzept. Ihre Erfahrungen geben sie an andere interessierte Einrichtungen



Bei öffentlichen Veranstaltungen informieren sich interessierte Verbraucher über das Projekt.



Ökofairer Konsum: Die Kirchen gehen mit gutem Beispiel voran.

weiter. Die Resonanz auf das Projekt ist groß. »Zukunft einkaufen« wird nach zwei Jahren mittlerweile bundesweit in 14 kirchlichen Regionen umgesetzt. Von Bremen bis Dresden beteiligen sich rund 100 Gemeinden und kirchliche Bildungs- und Verwaltungseinrichtungen am Projekt und verzeichnen erste Umsetzungserfolge bei der ökofairen Beschaffung.

Mit Öffentlichkeitsarbeit zum Erfolg

Zentrales Informationsmedium der Initiative ist das Portal www.zukunft-einkaufen.de. Hier finden sich neben dem Leitfaden weitere Tipps und Informationen zu Fair Trade, Öko-Label und ökofairen Rahmenverträgen sowie eine Liste der teilnehmenden Einrichtungen und Partner. Um langfristig auch private Haushalte

für einen verantwortungsbewussten Konsum zu gewinnen, hat das Projekt fünf praxisorientierte Broschüren zum Themenfeld Zukunftsfähiger Konsum für die Erwachsenenbildung und Jugendarbeit herausgebracht, zum Beispiel einen Aktionsleitfaden zu ethisch nachhaltigen Geldanlagen. Eine breite Öffentlichkeit erreichte »Zukunft einkaufen« unter anderem auf den Kirchentagen in Bremen und München.



Projektthema

»Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen«

Projektdurchführung

Institut für Kirche und Gesellschaft der evangelischen Kirche von Westfalen

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Bistümer

Iserlohner Straße 25

58239 Schwerte

Telefon 02304|755-322

info@zukunft-einkaufen.de

hhoerner@kk-ekvw.de

www.zukunft-einkaufen.de

Kooperationspartner

Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD) und weitere Partner

AZ 25233

Beitrag zur UN-Dekade

- Konsum, Lebensstile und nachhaltiges Wirtschaften
- Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Erwachsenen- und Berufsbildung

Sustainable Churches – Vom Umwelt- zum Nachhaltigkeitsmanagement



Kloster Schlehdorf und das Cateringunternehmen apetito haben ein Nachhaltigkeitsmanagement EMASplus erfolgreich eingeführt.

Umweltmanagement ist keine kirchliche Erfindung. Doch auch im kirchlichen Bereich kann dieses Instrument aus der Wirtschaft große Erfolge erzielen, zumal die Kirchen nach dem Staat der größte Arbeitgeber in Deutschland sind. Durch ihre Vielzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern sind sie für Umweltschutz und nachhaltige Beschaffung ein wichtiger gesellschaftlicher Multiplikator.

Umweltmanagement – Vom Wissen zum Handeln

Die Aufgabe von Umweltmanagement ist es, möglichst in Teamarbeit klare

Umweltschutzziele zu setzen, Maßnahmen für ihre Umsetzung festzulegen und die Umsetzung systematisch zu überprüfen. Das Umweltmanagement bietet Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen die Möglichkeit, Schöpfungsverantwortung kontinuierlich in praktisches Handeln umzusetzen und dadurch als Vorbild zu wirken.

Ausgehend von diesen Zielsetzungen startete Ende der 1990er Jahre ein Modellprojekt, um Umweltschutzsysteme an evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und Einrichtungen einzuführen und

nach der EMAS-Verordnung (Eco-Management and Audit-Scheme/ Öko-Audit) zu zertifizieren. Schon während der Projektlaufzeit wurden über 100 Einrichtungen erreicht, inzwischen ist ihre Zahl auf weit über 500 angewachsen. Mit dem Grünen Hahn beziehungsweise dem Süddeutschen Grünen Gockel gelang es, ein speziell auf kirchliche Belange abgestimmtes Umweltmanagementsystem zu entwickeln.

Weiterentwicklung zum Nachhaltigkeitsmanagement

Unter dem Namen «Sustainable Churches» wurde kirchliches



EMAS Validierung in der katholischen Behinderteneinrichtung Regens Wagner Zell.

Umweltengagement als Projekt der UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« nach Europa getragen und erweitert. An die Stelle des Umweltmanagements trat unter dem Namen EMASplus ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement, das zusätzlich die Themen Ökonomie und Soziales einbezieht. Das Projekt umfasste neben kirchlichen Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Frankreich und Spanien auch nicht-kirchliche Non-Profit-Organisationen. Neben den Umweltentlastungen werden als Ergebnis des Nachhaltigkeitsmanagements auch Ablaufprozesse und Kommunikationsstrukturen optimiert, die Mitarbeiter besser eingebunden und die Kundenzufriedenheit verbessert.

Energieeinsparung und Kostensenkung

Die größten Potenziale des Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagements

zeigten sich im Bereich Energie: Im Durchschnitt konnte der Verbrauch der beteiligten Einrichtungen innerhalb eines Jahres um 10 Prozent verringert werden, im Einzelfall sogar um über 40 Prozent. Da Energie- und Materialersparnisse Kosten verringern, rechnen sich Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement auch betriebswirtschaftlich. Mittlerweile wurde ein Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement gegründet, Dialogprozesse zum systematisierten Umweltschutz innerhalb und außerhalb der Kirchen angestoßen und ein Memorandum an das Bundesumweltministerium und die Europäische Kommission zur Einführung von Nachhaltigkeitsmanagementsystemen übergeben. Durch die Kommunikation des Projektes in die eigenen Einrichtungen und eine breite Öffentlichkeitsarbeit konnten viele Bürger von diesem Ansatz für ein Nachhaltiges Wirtschaften informiert werden.

Projektthema

Glaubwürdig nachhaltig wirtschaften – Nachhaltigkeitsmanagement in Kirchen, Sozial- und Umweltverbänden

Projektdurchführung

Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung (KATE) e. V.

Blumenstraße 19
70182 Stuttgart
Telefon 0711|248397-0
Telefax 0711|248397-22
info@kate-stuttgart.org
www.kate-stuttgart.org

AZ 17982, AZ 21959

Beitrag zur UN-Dekade

- Vernetzung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte
- Konsum, Lebensstile und Nachhaltiges Wirtschaften
- Internationale Kooperation

Güterkraftverkehr: Umweltfreundliche Ausbildung hat Vorfahrt



In der Gruppe wird diskutiert, wie Umweltschutz am Arbeitsplatz aussehen kann.

Der Klimawandel stellt kleine und mittelständische Unternehmen des Güterkraftverkehrs vor neue Herausforderungen: Betrieblicher Umweltschutz und eine ganzheitliche Sichtweise, die ökonomische und ökologische Interessen verbindet, werden zunehmend wichtiger. Wer heute eine Ausbildung in der Logistik- oder Speditionsbranche macht, sollte sich nicht nur mit Zahlen und Qualitätskonzepten, sondern auch mit Ressourceneinsatz, Ökobilanz und nachhaltigem Handeln auseinandersetzen. Um diese Themen langfristig in die berufliche Bildung zu integrieren, hat das Institut für angewandte

Verkehrs- und Tourismusforschung eine Qualifizierungsoffensive für Ausbildungsleiter und Auszubildende des Transportgewerbes ins Leben gerufen. In Praxisprojekten lernen angehende Logistiker, ihr zuvor im Unterricht erworbenes Umweltwissen in die Tat umzusetzen und bundesweit mit Berufsschulen sowie Unternehmen aus der Region zusammenzuarbeiten. An der Initiative sind neben dem Projektteam 7 Berufsschulen mit 36 Klassen und rund 800 Auszubildenden sowie 7 Unternehmen beteiligt. Sie haben sich zu einem Nachhaltigkeitsnetzwerk zusammengeschlossen

und zahlreiche Beispielprojekte einer nachhaltig wirtschaftenden Logistik realisiert.

Nachhaltige Logistik in Theorie und Praxis

Als Erfolgsmodell hat sich das modular aufgebaute Ausbildungsprogramm mit seiner Mischung aus Theorie- und Praxiseinheiten erwiesen. Ökocontrolling, Abfallmanagement und umweltfreundliche Transportplanung sind nur einige Beispiele der insgesamt zwölf Schwerpunktthemen, die die Auszubildenden für den theoretischen Teil wählen können. Danach geht es in die Praxisphase. Je nach Interesse und Ausbildungsschwerpunkt beschäftigen sich die Auszubildenden zum Beispiel mit der ökologischen Optimierung von Fuhrparks. Anhand so genannter Green Terminals stellen sie Vergleichs-



Das modulare Ausbildungsprogramm beginnt mit einer Theorieeinheit.



Schüler erarbeiten selbstständig Konzepte und setzen diese um.

rechnungen von Transporten per Bahn, Lastkraftwagen und Binnenschiff an. Eine andere Gruppe interviewt zum Beispiel Lokalpolitiker zu nachhaltiger Logistik und hält dies filmisch fest. Bei der Umsetzung ihrer Projekte beweisen die Auszubildenden große Eigeninitiative und Durchhaltevermögen und zeigen vorbildlich, wie Engagement für den Umweltschutz in der Ausbildung und am Arbeitsplatz aussehen kann.

Ein Netzwerk für die Zukunft

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die Qualifizierung von Lernenden in Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben. Hierfür wurden nicht nur spezielle Lehr- und Lernmaterialien konzipiert, sondern auch auf

einen Mix von didaktischen Methoden wie Gruppenarbeit, Exkursionen, Betriebsbegehungen und Projektarbeit geachtet. Über die Internetplattform www.nachhaltigkeitsnetzwerk.de und verschiedene Veranstaltungen informieren und vernetzen sich die Projektpartner und geben ihre Erfahrungen an andere Ausbilder und Auszubildende weiter. So auch auf der Abschlussveranstaltung des Projekts, bei der die Akteure ihre Ergebnisse über 120 interessierten Teilnehmern präsentierten.

Projektthema

Aufbau betrieblicher und berufsschulischer Netzwerke zur Realisierung nachhaltiger Logistik

Projektdurchführung

Institut für angewandte Verkehrs- und Tourismusforschung (IVT) e. V. c/o Steinbeis-Innovationszentrum Logistik und Nachhaltigkeit (SLN)
 Dresdener Straße 17
 74889 Sinsheim
 Telefon 07261|97459-74
 Telefax 07261|97459-78
 info@sln-sinsheim.de
www.sln-sinsheim.de

Kooperationspartner:

Berufsschulen und kleine und mittelständische Unternehmen

AZ 22641 und 26391

Beitrag zur UN-Dekade

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Beruf
- Multiplikatoren- und -weiterbildung
- Innovative Lernmethoden (Projektlernen)

Future Friends: Attraktive Prämien für gute Taten



Future Friends – Du machst Zukunft!

Sie haben Akkus statt Batterien gekauft, den Eltern das Sonntagsfrühstück bereitet, mit Freunden einen Teich angelegt, beim Zähneputzen den Hahn zugedreht oder Blumen gesät – bereits über 1.000 Jugendliche machen bei der Aktion «Future Friends» des Deutschen Jugendherbergswerkes (DJH) mit und haben über 7.000 gute Taten vollbracht. Seit Ende 2008 ist die Jugendplattform www.future-friends.de erfolgreich online. Das Konzept: Wer nachhaltig handelt, wird auch belohnt! Nicht erst abstrakt in der Zukunft durch

den Erhalt von Natur und Gesundheit, sondern sofort und konkret. Durch ein Punktesystem, das guten Taten einen Wert beimisst, sollen Jugendliche zu nachhaltigem, sozialem und gesundem Verhalten angeregt werden. Sie sollen lernen, dass es sich lohnt, etwas für andere oder für die Umwelt zu tun.

»Du machst Zukunft, du gewinnst«

»Future Friends« richtet sich an die Zielgruppe der 10- bis 19-Jährigen. Das Projekt soll zu Klimaschutz und Naturerlebnissen sowie zu sozialer Verantwortung oder zu einem gesunden Lebensstil motivieren. Egal welche Zielrichtung: Eine gute Tat punktet sofort. »Du machst Zukunft – du gewinnst«, lautet das Motto. Die DBU-geförderte Jugendaktion ist eine Initiative des DJH in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Umweltdachmarke Viabono. Ziel des Projektes: Möglichst viele Jugendliche dafür zu begeistern, sich mit zahlreichen kleinen Aktionen für eine lebenswerte Zukunft zu engagieren.

Payback-System für gute Taten

Die Jugendlichen können sich einzeln oder als Gruppe auf der Webseite registrieren. Danach erhalten sie ein eigenes »Nachhaltigkeitskonto«, auf dem gute Taten in Form von Punkten eingezahlt werden können. Die Jugendlichen dokumentieren ihre Aktionen mit Fotos und Kurzbeschreibungen, ein Videoclip bringt Zusatzpunkte. Auf der Webseite können die Teilnehmer den Punkterekord verfolgen und so mit ihren guten Taten in Wettbewerb zueinander treten. Ein »Level-System«, bei dem man vom »Frischling« über »Durchstarter« und »Profi« zur »Legende«



Für 1.000 Punkte gibt es eine Urkunde.

aufsteigen kann, erhöht die Langzeitmotivation. Ein Forum auf der Webseite bietet die Möglichkeit der Kommunikation mit Freunden und Gleichgesinnten.

Preise im Gesamtwert von mehr als 30.000 Euro winken

Die erwirtschafteten Punkte können anschließend im Bonus-Shop gegen attraktive Prämien eingetauscht werden. Hier gibt es Preise im Gesamtwert von mehr als 30.000 Euro. Zur Auswahl stehen Klassenfahrten und Rabatte im DJH-Shop, Jugendbücher, iPods, Gutscheine für Naturmode, Solarbaukästen, Wellness-Sets, T-Shirts, Fußbälle,

Spiele sowie Naturexkursionen und Reisen. Darüber hinaus werden zehn Auslandsstipendien in Höhe von je 1.000 Euro vergeben. Der Erfolg spricht für sich: Durch die Aktion wurden bislang über 1.000 Einzelpersonen und Gruppen zu guten Taten motiviert. Die Webseite zählt mehr als 21.000 Besucher, und die Tendenz ist steigend.

Projektthema

Jugendaktion »FutureFriends« – Nachhaltigkeit im Alltag durch gute Taten

Projektdurchführung

Deutsches Jugendherbergswerk

Leonardo-da-Vinci-Weg 1

32760 Detmold

Telefon 05321|9936-0

Telefax 05321|9936-90

info@djh.de

www.future-friends.de

www.jugendherberge.de

AZ 25149

Beitrag zur UN-Dekade

- Kreativer Ansatz
- Neue Medien
- Alltagsbezug

Umwelt baut Brücken



Recherchieren bei Wind und Wetter: Mit »Umwelt baut Brücken« lernen Schüler das Journalistenleben kennen.

Wie wird in Kroatien Abwasser aus Olivenpressen umweltschonend beseitigt? Sind bulgarische Braunkohlekraftwerke wirklich so schlimm? Kann Öko-Tourismus traditionelle rumänische Landschaften retten? Und wie wird Umweltschutz in der österreichisch-ungarischen Grenzregion grenzüberschreitend durchgeführt? Kann ein GPS-gestützter Zooführer Tierparkbesuche in Deutschland für Jugendliche attraktiver machen? Dies sind nur einige der Fragen, denen Schülerinnen

und Schüler aus zwanzig deutschen und je fünf Schulen aus Kroatien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn während des europäischen Umwelt- und Medienprojektes »Umwelt baut Brücken – Junge Europäer im Dialog« auf die Spur gehen.

Das Garn, aus dem Zeitungsartikel gestrickt werden

Im Rahmen journalistischer Recherchen in Deutschland und dem jeweiligen Partnerland erkunden die Jugendlichen zusammen Projekte

mit Umweltbezug. Methodisch und fachlich vorbereitet, beleuchten sie diese wie richtige Reporter. Vorträge, Expertengespräche, Interviews, Literatur- und Internetrecherche: Das ist das Garn, aus dem Zeitungsartikel gestrickt werden. Die besten Artikel und Fotos werden in regionalen und überregionalen Tageszeitungen im In- und Ausland veröffentlicht. So werden die Schüler durch ihre umfassende Berichterstattung zu Botschaftern und Multiplikatoren des Nachhaltigkeits- sowie des europäischen Gedankens.

Authentische Einblicke in das Alltagsleben des Gastlandes

Während des Besuchs im Gastland leben die Schüler in der Familie ihres jeweiligen Partnerschülers. Dadurch lernen sie Land und Leute persönlich kennen und erhalten einen authentischen Einblick in das Alltagsleben. Sie entdecken Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede und können so vorgefasste Meinungen selbstkritisch hinterfragen. Sie lernen, sich gegenseitig besser zu verstehen und üben sich in Einfühlungsvermögen, Toleranz und Solidarität. Um diese sozialen Kompetenzen zu vertiefen, bietet das Projekt die Möglichkeit, eine weitere gemeinsame Woche im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal im sächsischen Ostritz zu verbringen.



»Umwelt baut Brücken« steht unter der Schirmherrschaft der Staatspräsidenten der teilnehmenden Länder.

Gemeinsames Lernen zu den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Europa

Im Vorgängerprojekt, das mit der UN-Dekade ausgezeichnet wurde, wurden viele Ansatzpunkte des aktuellen Projektes bereits entwickelt und erprobt. In der dreijährigen Projektlaufzeit des aktuellen Projektes werden insgesamt 2.500 europäische Schüler zusammengebracht. So wird gemeinsames Lernen zu den Themen Nachhaltigkeit und Umwelt ermöglicht, die Medienkompetenz gestärkt und der interkulturelle Dialog gefördert.

Unterstützung durch die Staatspräsidenten

»Umwelt baut Brücken« wird durch die Staatspräsidenten aller Partnerländer in Form von Schirmherrschaften unterstützt. In den jeweiligen Hauptstädten werden – in der Regel unter Teilnahme des Schirmherren – Auftakt- und Abschlussveranstaltungen durchgeführt, »Nachwuchsjournalisten« ausgezeichnet und lang währende Freundschaften geschlossen.

Projektthema

Umwelt baut Brücken – Junge Europäer im Dialog

Projektdurchführung

IZOP

Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren GmbH

Heidchenberg 11-15

52076 Aachen-Hahn

Telefon 02408|588914

Telefax 02408|588927

hilger@izop.de

Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gGmbH

An der Bornau 2

49090 Osnabrück

Telefon 0541|9633-970

Telefax 0541|9633-990

umwelt-baut-bruecken@dbu.de

www.umwelt-baut-bruecken.de

AZ 27001|02

Beitrag zur UN-Dekade

- Internationale Kooperation
- Vielfalt der Werte und Lebensverhältnisse
- Teamorientiert

»Geist ist geil«: Werbung für den Regenwald



Selbst gemacht: Werbeplakate, die zum Schutz des Regenwaldes aufrufen.

Werben für einen guten Zweck: Hier geht es nicht um Markenjeans oder das neueste Handymodell, sondern um den Regenwald. Der Plakatwettbewerb »Ich bin doch nicht blöd« der Tropenwald-Stiftung OroVerde ruft Schüler ab zehn Jahren auf, sich mit den Themen Werbung und Natur auseinanderzusetzen und eine eigene Anzeigenkampagne zum Schutz der Regenwälder zu entwerfen. Wissen, Fantasie und Kreativität sind gefragt, um die eigenen Ideen gemeinsam in klare Botschaften und aussagekräftige Bilder umzusetzen. Die besten Motive werden in großer Auflage als Postkarte

Schau hin...

was Du isst!



oder Plakat gedruckt und unter die Leute gebracht.

»Kein Kahlschlag für Klopapier« oder »Runter vom Holzweg«

Wer Interesse hat und aktiv werden möchte, kann sich auf der Jugend-Website schlau machen oder Informationen anfordern. OroVerde hat kurze »Briefings« für verschiedene Werbekampagnen vorbereitet, die eine klare Aufgabenstellung, konkrete Fragen und nützliche Hintergrundinformationen beinhalten. Die Schüler können sich ihr Lieblingsthema aussuchen, andere motivieren mitzumachen

und dann gemeinsam kreativ werden: Es geht zum Beispiel um Recyclingpapier (»Kein Kahlschlag für Klopapier«), Tropenholz und illegalen Holzraubbau (»Runter vom Holzweg«), Massentierhaltung und Regenwälder (»Kuh frisst Jaguar?«), biologische Vielfalt (»Reichtum Artenvielfalt«) oder Wiederaufforstung und Baumpatenschaft (»Pflanz' einen Baum!«). Besonders wichtig für alle Themen ist, dass sie nicht nur den Regenwald und Klimaschutz betreffen, sondern auch einen konkreten Bezug zur Lebens- und Alltagswelt der Jugendlichen bieten.



Sich gegenseitig zu motivieren und gemeinsam kreativ zu werden sind wichtige Projektziele.

Arbeiten wie die Kommunikationsprofis

Neben dem Wettbewerb ist das von OroVerde entwickelte Unterrichtsmaterial ein wichtiger Projektbaustein. Das umfangreiche Lehrheft »Geist ist geil« mit 35 Arbeitsblättern macht deutlich, wie Werbung funktioniert und mit welchen Tricks die Kommunikationsprofis arbeiten. Die Schüler lernen hier, das alltägliche Konsumverhalten zu hinterfragen und sich selbstständig mit den Themen Umweltschutz und Nachhaltige Entwicklung zu beschäftigen. Sie untersuchen professionelle Werbestrategien und erarbeiten gemeinsam »ihre« Kampagne. Humorvoll und konstruktiv statt trübsinnig und hoffnungslos – das ist das Motto bei der Gestaltung der Werbemotive. Denn nur so lassen

sich auch andere Jugendliche zum Nachdenken und Handeln anregen.

Ausstellung und Postkartenaktion

Idee und Konzept des Wettbewerbs gehen auf: Im ersten Jahr haben sich rund 1.000 Schülerinnen und Schüler an der Aktion beteiligt und insgesamt 475 Werbemotive eingereicht. Eine Fachjury hat die überzeugendsten Motive ausgewählt: Die 21 besten Arbeiten wurden als Postkarten in einer Auflage von 120.000 Exemplaren gedruckt und über einen professionellen Anbieter in 16 Städten in Cafés, Bars und öffentlichen Einrichtungen verteilt. 55 Entwürfe wurden als Plakat aufbereitet und in einer Sonderausstellung in verschiedenen Museen gezeigt. Der Plakatwettbewerb wird im Rahmen des Wettbewerbs »Schüler schützen Regenwälder« fortgeführt.

Projektthema

»Ich bin doch nicht blöd« – Schüler-Plakatwettbewerb zum Thema Werbung & Natur

Projektdurchführung

OroVerde. Stiftung zur Rettung der Tropenwälder

Kaiserstraße 185-197

53113 Bonn

Telefon 0228|242900

Telefax 0228|24290-55

info@oroverde.de

www.oroverde.de

AZ 25205

Beitrag zur UN-Dekade

- Konsum und Lebensstile
- Alltagsbezug
- Hohe Übertragbarkeit

Graslöwe: Umweltmaskottchen mit grüner Mähne



Engagement für die Umwelt verbindet.

Umwelt ist für viele Kinder ein abstrakter Begriff. Wenn das Thema aber durch ein tierisches Maskottchen »greifbar« wird, sieht die Sache schon ganz anders aus. So dachte auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und rief 1999 den Graslöwen als Umweltbotschafter für Kinder ins Leben. Seitdem hat der Sympathieträger mit der grünen Mähne das Herz zahlreicher junger Anhänger erobert. Über vielfältige Programmangebote und spielerische Medienarbeit motiviert

er Grundschüler, sich in der Schule und Freizeit für die Umwelt und eine nachhaltige Lebensweise zu engagieren. Seit Anfang 2009 ist der Graslöwe verstärkt integrativ und interkulturell tätig: Er treibt internationale Kinderprojekte voran und bietet speziell für Kinder mit Migrationshintergrund Umwelt- und Sprachprogramme an.

Die Marke »Graslöwe«

Ob Klassenfahrt, Clubprogramm, Radiowerkstatt oder Mitmach-

Turnshow – der Graslöwe tritt bei allen Projektaktivitäten als Identifikations- und Kommunikationsfigur auf, entweder »persönlich« als lebensgroßes Maskottchen oder als »Marke« zum Beispiel auf T-Shirts, Buttons, DVDs, Club-Ausweisen, im Graslöwen-Rap oder als Absender von E-Mail-Botschaften. Dabei vermittelt er Kindern nicht nur Umwelt-Know-how und medientechnische Fertigkeiten, sondern auch soziale Qualifikationen wie Teamgeist, Kompromissbereitschaft und



Auf Klassenfahrten oder bei Clubaktivitäten kommt der Graslöwe auch persönlich vorbei.

Dialogfähigkeit. Lehrer und außerschulische Bildungsträger finden in den pädagogischen Begleitmaterialien Anregungen und Tipps für die Gestaltung ihres Unterrichts oder Programms.

Klasse klimafreundlich unterwegs

Ein wichtiger Projektpartner ist das Deutsche Jugendherbergswerk. Gemeinsam wurden Kriterien einer Nachhaltigen Entwicklung festgelegt und ein modellhaftes Klassenfahrtprogramm für Grundschulen entwickelt: die Graslöwen-Klassenfahrten. Jugendherbergen können sich mit ihrem Angebot beim Projektteam bewerben und zertifizieren lassen. Was bedeutet das konkret? In der Jugendherberge wird Nachhaltigkeit gelebt und transparent gemacht, zum Beispiel durch naturnahe

Außenanlagen, eine gesunde Ernährung, ein glaubwürdiges Lernumfeld und eine qualifizierte Betreuung. Die Schüler entdecken Bioprodukte, lernen Maßnahmen zur Energie- und Wassereinsparung kennen und erfahren, wie Mülltrennung funktioniert.

Mach Dich stark für Deine Umwelt: der Graslöwen-Club

Wer privat aktiv werden möchte, der kann sich einem der bundesweit rund 50 Graslöwen-Clubs anschließen oder selbst einen Club ins Leben rufen. Hier können sich die Graslöwen-Anhänger dauerhaft engagieren und eigene Ideen umsetzen. Die Projektzentrale in Osnabrück stützt engagierte junge Gründer mit Ausweisen und einem Starterheft aus und gibt telefonisch und über die Website konkrete Tipps für Aktivitäten. Außerdem ist sie Ansprechpartner für die rund 25 Kooperationspartner aus dem Bildungsbereich (Museen, Nationalparks, Umweltbildungszentren und andere), die den jungen Clubmitgliedern regional ein vom Projektträger zertifiziertes Programm bieten.

Projektthema

»Mach Dich stark für Deine Umwelt!« – Ein Umweltbildungsprojekt für Kinder mit Migrationshintergrund

Projektdurchführung

Bis 2008: Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gGmbH
An der Bornau 2
49090 Osnabrück

Seit 2009: Auslandsgesellschaft Deutschland e. V.

Büro Niedersachsen
Goethering 23-29
49074 Osnabrück
Telefon 0541|350 20 83
info@graslöwe.de

AZ 27147

Beitrag zur UN-Dekade

- Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf
- Kooperation mit externen Partnern
- Alltagsbezug

Antragstellung



Das DBU-Verwaltungsgebäude in Osnabrück.

Zur Antragstellung bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) sind entsprechend den Förderleitlinien natürliche und juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts berechtigt. Die Förderung erfolgt in Form eines zweckgebundenen Zuschusses. Der Antragsteller hat einen Eigenanteil zu erbringen. Der Zuschuss kann je nach Projekt in unterschiedlicher Höhe gewährt werden. Die Obergrenze liegt in der

Regel bei 50 Prozent der gesamten Projektkosten.

Förderbereich

Projekte zum Themenbereich »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« können in folgenden Förderbereichen aus den Förderleitlinien der DBU eingeordnet werden:

Förderbereich 7:

Umweltinformationsvermittlung

1. Methoden und Instrumente
2. Erprobung und Einsatz neuer Medienformate
3. Elektronische Medien
4. Umweltmanagementsysteme für kleine und mittlere Unternehmen

Förderbereich 8: Umweltbildung

1. Interdisziplinärer Austausch und Vermittlung von Wissen zu Natur und Umwelt
2. Bildung für Nachhaltigkeit
3. Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung

Förderbereich 9: Umwelt und Kulturgüter

1. Erhalt von historischen Kulturlandschaften und national bedeutenden Gärten
2. Kooperation von Kulturgüter- und Naturschutz

Projektskizze

Zur ersten Einschätzung eines Vorhabens sollte zunächst eine knappe aussagefähige Projektskizze vorgelegt werden, die insbesondere folgende Angaben enthält:

- Auskunft über den Antragsteller
- Gegenstand und Ziele des Projektes
- Stand des Wissens und dergewöhnlichen Praxis
- Kosten und Finanzierung des Projektes
- Eigenanteil
- Beginn und Dauer
- Weiterführung des Projektes

Von besonderer Bedeutung für die Bewertung des Vorhabens sind der innovative Charakter des Projektes und der über bestehende

Konzepte hinausgehende konkrete Bildungsansatz sowie der Umweltbezug und dessen Relevanz. Weitere Kriterien sind die Modellhaftigkeit, die Möglichkeiten der Umsetzung und die Praxisnähe. Bei erkennbarer Übereinstimmung des Vorhabens mit Förderzweck und Fördermöglichkeiten der DBU regt die Geschäftsstelle die Einreichung eines vollständigen Antrages an. Bei der Bewertung des Antrages werden in der Regel Gutachter beteiligt. Gegebenenfalls wird der Antragsteller zur Ergänzung oder Überarbeitung des Antrages aufgefordert. Die Entscheidung über die Bewilligung von Fördermitteln fällt das Kuratorium der DBU oder der DBU-Generalsekretär.

Kontakt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon 05 41|96 33-0 (-Durchwahl)
Telefax 05 41|96 33-190
www.dbu.de
info@dbu.de

Ansprechpartner im Themenbereich »Bildung für Nachhaltige Entwicklung«

Abteilung 4 Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz

Abteilungsleitung:

Dr. Ulrich Witte (-401)
Vertreter: Thomas Pyhel (-402)

Referat 41 Umweltinformationsvermittlung

Ulrike Peters (-411)

Referat 43 Umweltbildung

Thomas Pyhel (-402)
Dr. Alexander Bittner (-431)

Referat 44 Umweltkommunikation in der mittelständischen Wirtschaft

Verena Exner (-441)

Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Das Verwaltungsgebäude der DBU in Osnabrück besticht durch seine eigenwillige, ökologisch orientierte Architektur.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) wurde durch Gesetz des Bundestages vom 18. Juli 1990 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Mit dem Privatisierungserlös der Salzgitter AG in Höhe von rund 1,3 Milliarden Euro als Startkapital gehört sie zu den größten Stiftungen in Europa. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen stehen für Förderaufgaben zur Verfügung. Die DBU fördert innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz. Seit Gründung hat sie über 7.500 Projekte mit einer Summe von rund 1,3 Milliarden Euro unterstützt.

Leitbild der Fördertätigkeit der DBU ist die Nachhaltige Entwicklung. Es ist ein zentrales Anliegen der DBU, die Entwicklung und Nutzung neuer umweltentlastender Technologien und Produkte im Sinne eines vorsorgenden integrierten Umweltschutzes intensiv voranzutreiben und das Umweltbewusstsein der Menschen zu fördern.

Allgemeine Voraussetzungen für eine Förderung sind die folgenden drei Kriterien:

- Innovation: Die Vorhaben müssen sich klar vom gegenwärtigen Stand der Forschung und Technik

abgrenzen und eine Weiterentwicklung darstellen.

- Modellcharakter: Die Innovation soll für eine breite Anwendung, zum Beispiel eine ganze Branche, interessant sein und sich unter marktwirtschaftlichen Konditionen zeitnah umsetzen lassen.
- Umweltentlastung: Mit der Innovation sollen neue, ergänzende Umweltentlastungspotenziale erschlossen werden.

Die DBU setzt bei ihrer Fördertätigkeit insbesondere auf den produkt- und produktionsintegrierten Umweltschutz. Durch diese Herangehensweise werden die Ursachen von Umweltbelastungen angegangen, anstatt die Sünden der Vergangenheit zu korrigieren. Im Mittelpunkt der Förderung stehen kleine und mittlere Unternehmen.

Kontakt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon 0541|9633-0
Telefax 0541|9633-190
info@dbu.de
www.dbu.de

Zentrum für Umweltkommunikation



Der Neubau des Zentrums für Umweltkommunikation wurde nach neuesten bauökologischen Gesichtspunkten errichtet.

Vorrangige Aufgabe des Zentrums für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gGmbH ist es, die Ergebnisse von geförderten Vorhaben aufzubereiten und in Form von Broschüren, Dokumentationen, Internet-Präsentationen, aber auch Ausstellungen und Fachveranstaltungen in die Öffentlichkeit zu tragen. Das ZUK unterstützt die Umsetzung von Innovationen durch zielgruppenspezifische Kommunikation. Die Einrichtung verfügt über ein breites Wissen zu Umweltthemen und ist qualifiziert in fachbezogener Öffentlichkeitsarbeit.

Erfahren und kompetent begleitet das ZUK Umweltprojekte oder führt diese selbst durch.

Das Konferenz- und Ausstellungsgebäude

Im Jahr 2002 wurde hierfür das Konferenz- und Ausstellungsgebäude des ZUK, in unmittelbarer Nachbarschaft zur DBU-Geschäftsstelle gelegen, eingeweiht. Hohe ökologische und architektonische Qualität waren die Vorgaben für den Architekten-Wettbewerb, den das renommierte Büro Herzog+Partner aus München gewonnen hat. Besondere Innovationen stellen die

Holzskellettkonstruktion und ein völlig neu entwickeltes Membrandach dar.

Neben Büros für Mitarbeiter des ZUK verfügt das Gebäude für umweltbezogene Tagungen und Kongresse über einen teilbaren Konferenzraum mit 300 Quadratmetern und ein großes Foyer, das als Ausstellungsfläche genutzt wird. Alle Räume sind mit moderner Kommunikationstechnik ausgestattet. Damit bietet das ZUK einen attraktiven Rahmen für den Austausch von Wissen über die Umwelt – zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung sowie öffentlichen und privaten Akteuren.

Kontakt

**Zentrum für
Umweltkommunikation
der Deutschen Bundesstiftung
Umwelt gGmbH**

Am der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon 0541|9633-915
Telefax 0541|9633-990
zuk-info@dbu.de
www.dbu.de/zuk

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Text und Redaktion

Dr. Markus Große Ophoff

Jutta Gruber-Mannigel

Verena Kölsch

Svenja Jessen

Imke van Ahee

Kathrin Wiener

Zentrum für Umweltkommunikation der DBU gGmbH

Layout

David Heße

Zentrum für Umweltkommunikation der DBU gGmbH

Verantwortlich

Dr. Markus Große Ophoff

Zentrum für Umweltkommunikation der DBU gGmbH

Druck

STEINBACHER DRUCK GmbH,

Osnabrück

Stand

November 2010

Gedruckt auf 100 % Altpapier

Bildnachweis

S. 6: Deutsche UNESCO-Kommission/DUK

S. 16/17: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn:
Wolfgang Kaleß, Joseph Kraft

S. 20/21: Gabriele Wagner, Michael Stiller, Ingo Wagner

S. 30/31: Eva Pier, LAG21 NRW

S. 34/35: terre des hommes

S. 46/47: Regens Wagner Zell, Kloster Schlehdorf, Umweltreferat im Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Landeskirche von Westfalen

Alle anderen Fotos: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DBU, ZUK-Archiv, Projektpartner



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705 · 49007 Osnabrück
An der Bornau 2 · 49090 Osnabrück
Telefon 0541|9633-0
Telefax 0541|9633-190
www.dbu.de